



Gutachterbericht

Hochschule:

Europäische Fachhochschule Rhein/Erft (EUFH),
Standorte Brühl und Neuss

Bachelor-Studiengang:

Industriemanagement (B.A.)

Abschlussgrad:

Bachelor of Arts (B.A.)

Kurzbeschreibung des Studienganges:

Der Leitsatz dieses Studienganges ist „Wir machen die Produkte!“. Die Absolventen des Bachelor-Studienganges Industriemanagement sollen ein fundiertes Fachwissen erwerben, das von den Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre über Industriemanagement bis hin zu internationalem Management reicht. Zudem sollen sie nach Angabe der Hochschule befähigt werden, industrielle Geschäftsprozesse beispielsweise im Operations und Supply Chain Management oder dem Marketing und Vertrieb durch ausgefeilte Strategien sowie passgenauen Organisationsstrukturen voranzutreiben. Sie sollen unter Einsatz der sich ständig weiterentwickelnden Informations- und Kommunikationstechniken in der Lage sein zu planen, zu analysieren und zu gestalten sowie hierdurch eine enge und gewinnbringende Anbindung zu Kunden und Lieferanten sicherzustellen.

Datum der Verfahrenseröffnung:

19. Dezember 2011

Datum der Einreichung der Unterlagen:

16. April 2012

Datum der Begutachtung vor Ort (BvO):

14./15. Mai 2012

Akkreditierungsart:

Re-Akkreditierung

Akkreditiert im Cluster mit:**Cluster 1:**

Handelsmanagement (B.A.)

Logistikmanagement (B.A.)

Finanz- und Anlagemanagement (B.A.)

Cluster 2:

Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)

Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)

IT Audit (M.Sc.)

Zuordnung des Studienganges:

grundständig

Studiendauer (Vollzeitäquivalent):

6 Semester

Studienform:

dual

Dual/Joint Degree vorgesehen:

nein

Erstmaliger Start des Studienganges:

Wintersemester 2007/08

Aufnahmekapazität:

Rund 90

Start zum:

Wintersemester

Zügigkeit (geplante Anzahl der parallel laufenden Jahrgänge):

3

Studienanfängerzahl:

101 (WS 2011/12)

Umfang der ECTS-Punkte des Studienganges:

180

Stunden (Workload) pro ECTS-Punkt:

25

Bei Re-Akkreditierung:

Angaben zur Bewerberquote, zur Abbrecherquote, zum Auslastungsgrad, zur Erfolgsquote, zur durchschnittlichen Studiendauer, zur durchschnittlichen Abschlussnote, zu den Studienanfängerzahlen und zum Prozentsatz ausländischer Studierender, jeweils aufgeschlüsselt nach Jahrgangskohorte, finden sich auf Seite 8.

Datum der Sitzung der FIBAA-Akkreditierungskommission:

19./20. Juli 2012

Erweiterungsakkreditierung um die zweite duale Organisationsform:

26./27. September 2013

(s.a. Gutachten ab S. 52)

Beschluss:

Der Studiengang wird gemäß Abs. 3.1.2 i.V.m. Abs. 3.2.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 7. Dezember 2011 mit einer Auflage für sieben Jahre re-akkreditiert.

Erweiterungsakkreditierung um die zweite duale Organisationsform:

Die bestehende Akkreditierung der Studiengänge Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), Handelsmanagement (B.A.), Industriemanagement (B.A.), Logistikmanagement (B.A.) und Finanz- und Anlagemanagement (B.A.) wird jeweils gemäß Abs. 3.1.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 7. Dezember 2011 um die zweite duale Organisationsform erweitert.

Akkreditierungszeitraum:

19. Juli 2012 bis Ende Sommersemester 2019

Auflage:

Die Hochschule muss auch in der Einschreibungsordnung dokumentieren, dass ein Nachteilsausgleich im Rahmen des Zulassungsverfahrens existiert (vgl. Kap. 2; Rechtsquelle: Kap. 2.8 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 7. Dezember 2011).

Die Auflage ist erfüllt.

Die FIBAA-Akkreditierungskommission am 26./27. September 2013.

Betreuerin:

Nina Hürter M.A.

Gutachter:

Prof. Dr. Cornelia Zanger
Technische Universität Chemnitz
(Marketing und Handelsbetriebslehre)

Prof. Dr. Matthias Müller-Reichart
Hochschule RheinMain
(Finanzdienstleistungen, Unternehmensführung, Controlling, Risikomanagement)

Prof. Dr. Uwe Koch
Fachhochschule Lübeck
Fachbereich Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen
(Verkehrlogistik, Logistik, Produktion)

Karl-Peter Abt
Dipl.-Volkswirt IHK-Hauptgeschäftsführer a.D, Selbständiger Management- und Personalberater

Alex Niklas
Fachhochschule Amberg-Weiden
Studierender der Betriebswirtschaftslehre

Erweiterungsakkreditierung um die zweite duale Organisationsform:

Prof. Dr. Joachim Hentze
Technische Universität Braunschweig
Institut für Organisation und Führung

Prof. Dr. Lutz H Schminke
Hochschule Fulda
Professor für internationales Management und Marketing

Prof. Dr. Günter Welter
Duale Hochschule Baden-Württemberg, Mannheim
Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik

Wolfgang Hähner
Wolfgang Hähner Unternehmensberatung, Sankt Augustin

Olaf Höser
Justus-Liebig-Universität Gießen
Studierender des Master-Studienganges „Betriebswirtschaft“ (M.Sc.)

Zusammenfassung¹

Bei der Bewertung wurden die Selbstdokumentation, die Ergebnisse der Begutachtung vor Ort und die Stellungnahme der Hochschule vom 9. Juli 2012 sowie der Ergebnisse des Beschwerdeverfahrens berücksichtigt.

Der Bachelor-Studiengang Industriemanagement der Europäischen Fachhochschule Rhein-Erft (EUFH), Standorte Brühl und Neuss, erfüllt mit zwei Ausnahmen die Qualitätsanforderungen für Bachelor-Studiengänge und kann von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) unter einer Auflage re-akkreditiert werden.

Der Studiengang entspricht den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), mit einer Ausnahme den Anforderungen des Akkreditierungsrates sowie den Anforderungen des nationalen Qualifikationsrahmens in der zum Zeitpunkt der Verfahrenseröffnung geltenden Fassung. Er ist modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen und schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts“ ab. Der Grad wird von der Hochschule verliehen.

Handlungsbedarf sehen die Gutachter beim Nachteilsausgleich im Zulassungsverfahren. Daher empfehlen sie, die Re-Akkreditierung mit folgender Auflage zu verbinden:

Die Hochschule muss auch in der Einschreibungsordnung dokumentieren, dass ein Nachteilsausgleich im Rahmen des Zulassungsverfahrens existiert (vgl. Kap. 2; Rechtsquelle: Kap. 2.8 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 7. Dezember 2011).

Die Auflage ist bis zum 28. Juni 2013 nachzuweisen.

Die Gutachter sind der Ansicht, dass der aufgezeigte Mangel innerhalb von neun Monaten behebbar ist, weshalb sie eine Re-Akkreditierung unter der entsprechenden Auflage empfehlen (vgl. Abs. 3.1.2 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 7. Dezember 2011).

Die weitere nicht erfüllte Qualitätsanforderung (Fremdsprachenanteil, vgl. Kap. 1.3) ist kein verbindliches Kriterium zur Vergabe des Gütesiegels des Akkreditierungsrates gemäß den „Kriterien für die Anwendung von Studiengängen“ (Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 07. Dezember 2011), sodass von einer weiteren Auflage abzusehen ist und die ggf. getroffenen Maßnahmen zur Behebung dieses Mangels im Rahmen einer allfälligen Re-Akkreditierung zu betrachten sind.

Die Gutachter sehen darüber hinaus Weiterentwicklungspotenzial für den Studiengang zu folgenden Aspekten:

- Der Hochschule wird empfohlen, mehr moderne internationale Literatur zu integrieren und damit den Anteil fremdsprachlicher Literatur zu erhöhen (vgl. Kap. 1.3).
- Der Hochschule wird empfohlen, eine stärkere Beteiligung von Teilen des Lehrpersonals am Forschungsprozess anzuregen (vgl. Kap. 4.1).
- Der Hochschule wird empfohlen, im Rahmen der internen Kooperation regelmäßig formalisierte Treffen durchzuführen, an denen sowohl interne als auch externe Dozenten teilnehmen (vgl. Kap. 4.1).

¹ Lediglich zur Vereinfachung der Lesbarkeit des Gutachterberichtes erfolgt im Folgenden keine geschlechtsneutrale Differenzierung, sondern wird ausschließlich die männliche Form verwendet. Selbstverständlich ist seine Ausrichtung in jedem Fall geschlechtsunabhängig.

- Der Hochschule wird empfohlen, die bereits vorhandenen Ansätze im System der Qualitätssicherung und -entwicklung weiter auszubauen und die Prozesse und Instrumente in einem Handbuch zu dokumentieren (vgl. Kap. 5.1).

Die ggf. getroffenen Maßnahmen der Hochschule zur Umsetzung der Empfehlungen sind im Rahmen einer allfälligen Re-Akkreditierung zu betrachten.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Kriterien, welche die Qualitätsanforderungen übertreffen:

- Positionierung im Arbeitsmarkt (Vgl. Kap. 1.2),
- Strukturelle Indikatoren für Internationalität (Vgl. Kap. 1.3),
- Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen (Vgl. Kap 1.4),
- Integration von Theorie und Praxis (Vgl. Kap. 3.2),
- Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik (Vgl. Kap. 3.3),
- Kooperations- und Konfliktfähigkeit (Vgl. Kap. 3.3),
- Fallstudien/Praxisprojekt (Vgl. Kap. 3.4),
- Praxiskenntnisse des Lehrpersonals (Vgl. Kap. 4.1),
- Betreuung der Studierenden durch das Lehrpersonal (Vgl. Kap. 4.1),
- Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal (Vgl. Kap 4.2),
- Karriereberatung und Placement Service (Vgl. Kap. 4.5).

Zur Gesamtbewertung siehe das Qualitätsprofil im Anhang.

Informationen zur Institution

Die Europäische Fachhochschule Rhein/Erft (im folgenden EUFH genannt) ist eine wirtschaftswissenschaftliche Fachhochschule mit hohem Praxisbezug. Das wirtschaftswissenschaftliche Studienangebot erstreckt sich auf die Standorte Brühl und Neuss, unterteilt in die Fachbereiche Handelsmanagement, Industriemanagement, Logistikmanagement, Finanz- und Anlagemanagement sowie Wirtschaftsinformatik / Vertriebsingenieurwesen, die das Profil der Hochschule insbesondere durch das Angebot dualer als auch berufsbegleitender Studiengänge prägen.

Die EUFH wurde 2001 mit gemeinsamer Unterstützung von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft als staatlich anerkannte private Fachhochschule in Brühl errichtet. Ziel der Neugründung im Rhein-Erft-Kreis war es, eine wirtschaftswissenschaftliche Hochschule „neuen Typs“ zu errichten, deren maßgebliches Kennzeichen die Kombination von Theorie und Praxis und damit die Verbindung der Lernorte Hochschule und Betrieb sein sollte.

Zurzeit bietet die EUFH folgende Bachelor- sowie Masterstudiengänge an:

- Handelsmanagement (dual / B.A. / seit WS 2007/08 / Standort Brühl und Neuss)
- Industriemanagement (dual / B.A. / seit WS 2007/08 / Standort Brühl und Neuss)
- Logistikmanagement (dual / B.A. / seit WS 2007/08 / Standort Brühl und Neuss)
- Finanz- und Anlagemanagement (dual / B.A. / seit WS 2007/08 / Standort Brühl)
- Wirtschaftsinformatik (dual / B.Sc. / seit WS 2007/08/ Standort Brühl)
- Vertriebsingenieurwesen (dual / B.Sc. / seit WS 2009/10 / Standort Brühl)
- General Management (berufsbegleitend / B.A. / seit WS 2008/09/ Standort Neuss und Studienzentrum Köln)
- Logopädie (dual / B.Sc. / ab WS 2011/12 / Standort Rostock)
- Logopädie (berufsbegleitend / B.Sc. / ab WS 2011/12 / Standort Rostock)
- Marketingmanagement (berufsbegleitend / M.A. / seit SS 2011 / Studienzentrum Köln)
- Human Resources Management (berufsbegleitend / M. A. / in Planung)
- Logistikmanagement (berufsbegleitend / M. A. / in Planung)
- Management in dynamischen Märkten (berufsbegleitend / M.A. / seit WS 2011/12 / Studienzentrum Köln)
- Logopädie (berufsbegleitend / M.Sc. / ab WS 2011/12 / Standort Rostock)

Im Jahr 2009 wurde das duale und berufsbegleitende Studienangebot auf den Standort Neuss (bei Düsseldorf) ausgedehnt. Seit September 2010 ist ein neuer Fachbereich Angewandte Gesundheitswissenschaften am Standort Rostock hinzugekommen. Die Hochschule verfügt in den wirtschaftswissenschaftlichen Bereichen über 630 Unternehmenskooperationen, über zahlreiche Partneruniversitäten für das Auslandsstudium, und 27 Professoren stehen den Studierenden zur Verfügung. Die EUFH hat sich in kurzer Zeit im Bildungs- und Arbeitsmarkt gut etabliert und entsprechend positioniert.

Die EUFH hat sich dem Leitbild verpflichtet, die Studierenden zur Berufsbefähigung zu führen bzw. beruflich weiter zu qualifizieren. Neben der Vermittlung fachbezogener Kenntnisse werden Praxis- und Berufsfeldbezug sowie die Einbeziehung überfachlicher Qualifikationen in das Fachstudium sichergestellt. Das bisherige Studienangebot der EUFH verfolgt als Hauptziel, in dualer bzw. praxisbezogener Ausbildung durch Verzahnung wissenschaftlicher und betrieblicher Lehre Studierende für ihren späteren beruflichen Einsatz als Betriebswirte mit Fach- und/oder Managementaufgaben so zu qualifizieren, dass sie in der Lage sind, nach Abschluss des Studiums betriebswirtschaftliche Problemstellungen auf wissenschaftlicher Grundlage zu analysieren und praktische Lösungsvorschläge im Unternehmen vorausschauend und in Eigeninitiative sowie selbstständig und eigenverantwortlich zu entwickeln und umzusetzen.

Das auf diesem Hochschulprofil fußende Leitbild der EUFH besteht aus folgenden Elementen:

- Berufsqualifizierung
- Internationale Orientierung
- Forschungs- und Transferorientierung
- Qualitäts- und Dienstleistungsorientierung
- Ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung
- Angebot zielgruppenorientierter Hochschulleistungen

Weiterentwicklung des Studienganges:

Die Auflage für diesen Studiengang aus der Erst-Akkreditierung lautete:
„Die Abschlussbezeichnung des Studienganges ist in „Bachelor of Arts“ zu ändern.
Die Auflage ist bis zum Beginn des Studienganges zu erfüllen.“

Die Auflage ist am 29./30. November 2007 erfüllt worden.

Mit dem stetigen Wachstum der Studierendenzahlen ging nicht nur der Aufwuchs der Professorenstellen (von 4 auf 8) einher, sondern auch die Ressourcen und Dienstleistungen wurden kontinuierlich in den letzten fünf Jahren den Erfordernissen angepasst. Im Einzelnen wurden folgende Neuerungen am Standort Brühl vorgenommen, um die Studienbedingungen weiter zu verbessern:

- die EUFH ist inzwischen eine Laptop-Hochschule,
- der Bestand der Präsenzbibliothek wurde ausgebaut und erweitert,
- die notwendigen räumlichen Erweiterungen wurden durch die Einrichtung des „Jürgen Dröge Campus“, die Errichtung eines Audimax und einer „Veranstaltungshalle“ vollzogen,
- alle Veranstaltungsräume wurden durchgehend multimedial ausgestattet,
- zusätzliche Verwaltungs- und Wissenschaftliche Mitarbeiter wurden eingestellt,
- neben der vorhandenen Cafeteria wurde eine zusätzliche Mensa eröffnet.

Auch der Standort Neuss erfüllt bereits die Qualitätsanforderungen für den Bereich Ressourcen und Dienstleistungen und entspricht damit den Anforderungen an eine moderne, leistungsstarke und zukunftsfähige Hochschule.

Umsetzung von Empfehlungen bei bereits erfolgter Akkreditierung

Nutzung der vorhandenen Möglichkeiten für eine Integration von Theorie und Praxis

Die Hochschule gibt an, dass diese Möglichkeiten inzwischen intensiv genutzt werden. So sei die organisatorische Verzahnung beim Dualen Studium bereits beim Abschluss eines Auszubildenden- oder Praktikantenvertrages zwischen angenommenen Studierenden und Partnerunternehmen sowie auch durch den vierteljährlichen Wechsel zwischen Hochschul- und Praxisphase gegeben. Eine enge inhaltliche Verzahnung wird durch die branchen- oder funktionsspezifische Ausrichtung sowie die seminaristische Form der Lehrveranstaltungen gewährleistet, so die EUFH. Praxisreflexionen, Fallbeispiele sowie die Bachelor-Thesis mit ihrer konkreten betrieblichen Aufgabenstellung tragen im Weiteren hierzu bei.

Verstärkter Einsatz von Gastreferenten

Die EUFH legt dar, dass sie über ein sehr gut ausgebautes Netzwerk von Unternehmen verfügt, das sich zur Gewinnung von qualifizierten Gastrednern gut eignet. Neben dem regelmäßigen Einsatz von Gastreferenten wurden seit dem Jahr 2010 eigene Vortragsreihen organisiert, die überwiegend mit verschiedenen Gastrednern zu diversen Themenkomplexen besetzt wurden. Zusätzlich zum Gastredner-Einsatz fanden auch zahlreiche Exkursionen statt, in denen Experten vor Ort praxisrelevante Sachverhalte vermittelten.

Nationale Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen

Fachbereichsintern, aber auch übergreifend wurden in den letzten fünf Jahren die nationalen Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen weiter ausgebaut, so die Hochschule. Dies ist in Kap. 1.4 näher erläutert.

Evaluationsergebnisse

Drei zentrale Themen hat die Hochschule im Rahmen ihrer Evaluierungen für die Studiengänge herausdifferenziert:

1. Die formale Zukunftsfähigkeit des Studienganges

- Kompetenzorientierte Zusammenführung von DQR, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse und der „Bloomschen Taxonomie“, die sich in allen Modulbeschreibungen wiederfindet.
- Erweiterung der Vielfalt der Prüfungsformen, wie beispielsweise Performanzprüfung, Portfolio oder Lerntagebuch.

2. Optimierungspotenziale der curricularen Grundstruktur

- Weiterentwicklung beim wissenschaftlichen Arbeiten (entsprechende Module in jedem Semester; neues Konzept zur Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten)
- Neustrukturierung/Zusammenführung der Module zu Managementtechniken und Sozialkompetenz
- Neues Konzept zur fächerübergreifenden internationalen Kompetenz
- Neues Konzept zu den Praxisreflexionen
- Erweiterung der Spezialisierungen

3. Studiengangsspezifische Weiterentwicklungen (siehe Kap. 3)

Statistische Daten

Die Hochschule bewertet den Auslastungsgrad im Studiengang als sehr gut. Die Steigerung der Bewerberquote führt sie auf ihr Profil und die starke Fokussierung auf duale Studiengänge zurück. Durch eine höhere Kontaktdichte im Anschluss an das Auswahlverfahren und die Vertragsübergabe sei die Anzahl der Interessenten gestiegen, die den Studienvertrag tatsächlich unterschreiben. Um die Bewerberquote und den Auslastungsgrad weiter zu steigern, hat die EUFH das Angebot der dualen Studiengänge weiterentwickelt und durch zusätzliche Wahl- und Spezialisierungsmöglichkeiten erweitert.

Die Abbrecherquote interpretiert die EUFH als sehr gering. Im Studiengang Industriemanagement liegt die Abbrecherquote aktuell bei ca. 8 Prozent. Gründe für einen Abbruch sieht die EUFH am stärksten bei den Leistungsanforderungen. Dies ist bei der aktuellen Weiterentwicklung des Studienganges mit der Einführung von Zusatzkursen berücksichtigt worden, so die EUFH.

Zufrieden zeigt sich die EUFH mit den Studienanfängerzahlen, die seit dem Wintersemester 2007/08 um 40 Prozent gestiegen sind. Der Anteil an ausländischen Studierenden, der zurzeit zwischen 1 und 2,3 Prozent liegt, soll weiter gesteigert werden. Die Hochschule weist allerdings darauf hin, dass durch die duale Struktur der Studiengänge dies nur bedingt möglich ist.

Bewertung

Die Gutachter konnten feststellen, dass die EUFH den Studiengang seit der Erst-Akkreditierung systematisch weiterentwickelt und die Empfehlungen der Gutachter umge-

setzt hat. So wurden die Kooperationen mit anderen Hochschulen weiter ausgebaut sowie verstärkt Gastreferenten in den Studienplan mit aufgenommen. Die EUFH hat die Möglichkeiten zur Verzahnung von Theorie und Praxis weiter ausgebaut, siehe hierzu auch Kap. 3.2.

Die statistischen Daten zeigen, dass der Studiengang sich auch in Bezug auf die Studierendenzahl positiv entwickelt. Die sinkende Abbrecherquote spricht auch für die positive Entwicklung.

Insgesamt wurde deutlich, dass sich die Hochschule intensiv mit der Weiterentwicklung des Studienganges beschäftigt hat und dies auch regelmäßig tut. Die in der Erst-Akkreditierung angemerkten Empfehlungen sind umgesetzt worden, besonders hinsichtlich der Verzahnung von Theorie und Praxis wurden große Fortschritte erreicht.

Darstellung und Bewertung im Einzelnen

1 Strategie und Ziele

1.1 Zielsetzungen des Studienganges

Die EUFH legt dar, dass das duale Studiengangskonzept primär auf unmittelbare Beschäftigungsfähigkeit („Employability“) abzielt. Dazu gehört nach Ansicht der Hochschule auch die wissenschaftliche Befähigung, um ihnen auch den Zugang zu einem weiterführenden Anschlussstudium zu ermöglichen.

Damit sind die Bachelor-Studiengänge konsequent an der Aufgabe ausgerichtet, einerseits ein solides und umfassendes Grundlagenwissen in Verbindung mit studiengangspezifischem Fachwissen zu vermitteln. Andererseits werden sowohl die methodisch-analytischen als auch die sozialkompetenten Fähigkeiten der Studierenden gestärkt und damit berufsfeldspezifische Schlüsselqualifikationen vermittelt.

Das Studienkonzept soll Studierenden als zukünftig Berufstätigen nahelegen, Unternehmen als bedeutsame Elemente der Volkswirtschaft und der Gesellschaft zu sehen. Durch das Studium sollen sich die Studierenden ihrer wachsenden Verantwortung bzw. der Verantwortung ihres Unternehmens bewusst werden und zum gesellschaftlichen Engagement angeleitet werden.

Der Leitsatz dieses Studienganges ist „Wir machen die Produkte!“. Die Absolventen des Bachelor-Studienganges Industriemanagement sollen ein fundiertes Fachwissen erwerben, das von den Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre über Industriemanagement bis hin zu internationalem Management reicht. Zudem sollen sie nach Angabe der Hochschule befähigt werden, industrielle Geschäftsprozesse beispielsweise im Operations und Supply Chain Management oder dem Marketing und Vertrieb durch ausgefeilte Strategien sowie passgenaue Organisationsstrukturen voranzutreiben. Sie sollen unter Einsatz der sich ständig weiterentwickelnden Informations- und Kommunikationstechniken in der Lage sein, zu planen, zu analysieren und zu gestalten sowie hierdurch eine enge und gewinnbringende Anbindung zu Kunden und Lieferanten sicherzustellen. Die Qualifikation des Bachelor-Studienganges Industriemanagement soll die Studierenden dazu befähigen, zunächst eine Tätigkeit im mittleren Management eines Industriebetriebes aufzunehmen. Die bisherigen Erfahrungen mit Absolventen zeigen, dass diese Zielsetzung realistisch ist und in aller Regel erreicht wird.

Die Untersuchungen zum Absolventenverbleib belegen nach Angabe der Hochschule, dass die in den Studiengängen vermittelten Inhalte und Kompetenzen nach Aussage der Absolventen den Anforderungen im Beschäftigungssystem gerecht werden.

Die dualen Bachelor-Studiengänge sollen zu einem ersten berufsqualifizierenden akademischen Abschluss führen. Daher sind sie so strukturiert, dass die Studierenden nach Erwerb des Bachelor-Grads dazu befähigt werden, in mittleren/gehobenen Managementpositionen erfolgreich tätig zu werden. Im Rahmen des Studienganges sollen die Zusammenhänge des Faches vermittelt werden, die befähigen, grundlegende Methoden und Erkenntnisse der Betriebswirtschaftslehre anzuwenden und die für den frühen Übergang in die Berufspraxis notwendigen Fachkenntnisse sowie personalen Kompetenzen zu erwerben.

Neben der Berufsbefähigung und der wissenschaftlichen Befähigung sind wesentliche Qualifikations- und Kompetenzziele der dualen Studiengänge die Vermittlung der „Fachkompetenz“, der „Methodenkompetenz“ sowie der „Personalen Kompetenz“.

Die Hochschule gibt im Weiteren an, dass der Abschlussgrad „Bachelor of Arts“ dem inhaltlichen Profil des Studienganges entspricht.

Bewertung:

Der Bachelor-Studiengang Industriemanagement verfolgt nach Auffassung der Gutachter nachvollziehbare Ziele in der fachlichen Qualifizierung der Studierenden. Die Zielsetzung des Studiengangskonzeptes wird mit Bezug auf das angestrebte Berufsfeld stimmig dargelegt. Dabei werden die Rahmenanforderungen wissenschaftliche Befähigung und Berufsbefähigung berücksichtigt.

Der Studiengang trägt im Bereich „Fachübergreifende Managementtechniken“ zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden bei. Hier ist auch ein Training zur Stärkung der eigenen Sozialkompetenz vorgesehen, so dass auch die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement in hinreichendem Maß im Studiengangskonzept gegeben ist.

In der Beschreibung des Studienganges ist die Zielsetzung des Studiengangskonzeptes verständlich dargestellt. Die Zielsetzung des Studiengangskonzeptes entspricht dem Qualifikationsziel. Das Studiengangskonzept orientiert sich an wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Zielen, die dem angestrebten Abschlussniveau adäquat sind. Insgesamt sind das Studiengangskonzept und die angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele aufeinander abgestimmt. Der Studiengang trägt den Erfordernissen der Dublin Descriptors Rechnung.

Die Abschlussbezeichnung „Bachelor of Arts“ entspricht den nationalen Vorgaben und der inhaltlichen Ausrichtung des Studienganges.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1. Ziele und Strategie					
1.1. Zielsetzungen des Studienganges			X		
1.1.1* Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes			X		
1.1.2* Begründung der Abschlussbezeichnung			X		
1.1.3* Studiengangprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D)					X
1.1.4* Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele			X		

1.2 Positionierung des Studienganges

Die Hochschule gibt an, dass die stetig steigende Nachfrage nach dualen Studiengängen die hohe Attraktivität für Studieninteressenten zeigt. Auch an der EUFH spiegelte sich diese Entwicklung wider – allein im akademischen Jahr 2011/12 konnte ein Wachstum an Studierenden von über 21 Prozent erzielt werden.

Die Hochschule geht davon aus, dass die Studierenden überwiegend aus der Region kommen. Zur genaueren Abgrenzung gegenüber anderen ähnlich strukturierten Angeboten wurden deswegen die regionalen Mitbewerber eingehend analysiert. In das Portfolio der Hochschulen, die in der Region wirtschaftswissenschaftliche Studienprogramme anbieten, fallen in Summe 10 Institutionen:

- Internationale Berufsakademie Köln
- Hochschule Niederrhein, Krefeld & Mönchengladbach

- Hochschule Neuss, Neuss
- Hessische Berufsakademie, Köln, Neuss, Krefeld
- Adam-Ries-Fachhochschule, Düsseldorf
- Akademie für Unternehmensmanagement, Monheim
- EBZ Business School, Bochum
- Fachhochschule der Wirtschaft, Bergisch Gladbach & Bielefeld
- FH Aachen, Aachen
- Fachhochschule für Ökonomie und Management, Köln & Essen

Den Programmen der anderen Hochschulen ist gemeinsam, dass sie überwiegend allgemeine betriebswirtschaftlich ausgerichtete Programme sind und spezifische Fächer in der Vertiefung entweder nicht oder in geringerem Umfang anbieten, so die Hochschule.

Vergleichbare konkurrierende Studiengänge für den BA-Studiengang Industriemanagement sind:

- International Industry and Trade Management, Bachelor of Science, Hochschule Neuss,
- BWL - Industrie (dual), Bachelor of Arts, Duale Hochschule Baden-Württemberg

Der Vorteil der EUFH ist nach Einschätzung der Hochschule:

- überschaubare Gruppengrößen und homogene Studiengruppen,
- direkter Kontakt zu den Dozenten,
- starker Fokus auf die Vermittlung sozialer Kompetenzen,
- Studieninhalte mit starker, Wirtschaftssprachen- und Praxisorientierung.

Weiterhin ist die EUFH die einzige private Fachhochschule mit dualen Studiengängen in Deutschland, die das Gütesiegel des Wissenschaftsrates ohne Auflage für 10 Jahre erhalten hat. Darüber hinaus belegen die Untersuchungen zum Absolventenverbleib nach Angabe der Hochschule, dass die in den Studiengängen vermittelten Inhalte und Kompetenzen nach Aussage der Absolventen den Anforderungen im Beschäftigungssystem gerecht werden.

Die Hochschule gibt an, dass die Positionierung im Arbeitsmarkt insbesondere dadurch bestimmt wird, dass der Studiengang in enger Zusammenarbeit mit entsprechend interessierten Partnerunternehmen, die ihre Qualifikationsanforderungen unmittelbar eingebracht haben, entwickelt worden ist. Auch die ständige Abstimmung der Anforderungen der Partnerunternehmen an die Qualifikation von Berufseinsteigern mit der Weiterentwicklung des Studienganges sowie in individuellen Gesprächen der Dozenten haben zu einer hohen Akzeptanz bei den relevanten Unternehmen geführt, so die Hochschule.

Den Erfolg des Studiengangskonzeptes kann man nach Aussage der EUFH auch in der Praxis sehen. Befragungen der ersten beiden Absolventenjahrgänge ergaben, dass sie unmittelbar nach Ende ihres Studiums überwiegend durch das Kooperationsunternehmen übernommen worden seien. Es gab aber auch Absolventen, die das Unternehmen gewechselt haben, um sich finanziell zu verbessern, oder sich für ein Masterstudium entschieden haben. Diejenigen Absolventen, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt wurden bzw. werden mussten, hatten bereits zur Bachelor-Übergabe in der Regel einen Arbeitsplatz gefunden bzw. Einstellungszusagen.

Im strategischen Konzept der EUFH sind folgende Elemente vorgesehen:

- Berufsqualifizierung
- Ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung
- Internationale Orientierung
- Forschungs- und Transferorientierung
- Qualitäts- und Dienstleistungsorientierung
- Angebot zielgruppenorientierter Hochschulleistungen

Diese Elemente greifen die dualen Bachelor-Studiengänge auf – insbesondere die starke Praxisausrichtung in Kooperation mit der Wirtschaft einschließlich der Berufsqualifizierung, die internationale Ausrichtung durch das obligatorische Auslandssemester oder auch die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung – und verfolgen so Qualifikationsziele, welche dem Leitbild und der strategischen Planung der Hochschule entsprechen.

Bewertung:

Die Gutachter sehen den Studiengang nachvollziehbar im Bildungsmarkt positioniert. Die Hochschule hat diesbezüglich Befragungen durchgeführt und konnte diese Einschätzung damit unterlegen.

Die Positionierung des Studienganges im Arbeitsmarkt im Hinblick auf die Employability wird von den Gutachtern als zentrale Stärke des Studienganges erkannt. Hier liegt viel Potenzial für die Studierenden, besonders hinsichtlich ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Dies wird vor allem durch die engen Verbindungen zu Unternehmen gefördert. Auch die statistischen Daten aus den Absolventenbefragungen können diese Positionierung bestätigen.

Die Einbettung des Studienganges im strategischen Konzept der Hochschule ist nachvollziehbar dargelegt worden und zudem auch in Betrachtung der weiteren Studiengänge gut erkennbar. Hier ist insbesondere die Kooperation mit der Wirtschaft zu nennen, die ein gemeinsames Charakteristikum aller Studiengänge darstellt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertrifft	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.2	Positionierung des Studienganges			X		
1.2.1*	Positionierung im Bildungsmarkt			X		
1.2.2*	Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“)		X			
1.2.3	Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule			X		

1.3 Internationale Dimension des Studienganges

Die EUFH gibt an, dass sie mit dem Studiengang Industriemanagement keinen spezifischen internationalen Anspruch verfolgt. Dennoch gibt es für die Studierenden die Möglichkeit, internationale Elemente im Studium zu berücksichtigen. Dazu gehören Auslandssemester und Praktika in international agierenden Unternehmen.

Auch finden sich internationale Bestandteile in folgenden Bereichen:

- Sprachunterricht in Englisch und optional einer zweiten Sprache (Französisch, Italienisch, Russisch, Niederländisch, Spanisch) (insgesamt 20 ECTS-Credits möglich),
- ein Auslandssemester (z.B. im Erasmus-Programm) mit vorgegebenen Pflichtkursen und Wahlkursen (25 ECTS-Credits),
- internationale Schwerpunktsetzung in den einzelnen Curricula,
- interkulturelles Training in der Lehrveranstaltungsreihe „Training sozialer Kompetenzen“,
- internationale Erfahrung der Professoren und Lehrbeauftragten, Unterrichtung der Studierenden teilweise in englischer Sprache.

Im Wintersemester 2011/12 sind insg. 17 ausländische Studierende in den dualen Bachelor-Studiengängen der EUFH eingeschrieben. Das Studiengangskonzept für die dualen Ba-

chelor-Studiengänge sieht eine aktive Rolle der Hochschule bei der Aufnahme und Integration ausländischer Studierender vor und die Hochschule ist nach eigenen Angaben bestrebt, den Anteil weiter zu erhöhen. Allerdings sind der EUFH bei der Integration ausländischer Studierender aufgrund der dualen Struktur Grenzen gesetzt, da die Kooperationspartner der EUFH vor allem Interesse an deutschsprachigen Studierenden bekunden. Die Anzahl der Gaststudierenden konnte jedoch im Vergleich über die Jahre auf hohem Niveau gehalten werden.

Die Hochschule gibt an, dass ein großer Teil der Modulkoordinatoren und Dozenten in den Programmen über internationale Erfahrung, die von Einzelprojekten in verantwortlicher Position bis zu langjähriger Berufserfahrung reichen, verfügen. Die meisten Professoren waren zum Teil über mehrere Jahre beruflich im Ausland für Projekte oder als Berater tätig. Darüber hinaus wurden kürzere Gastdozententätigkeiten an ausländischen Hochschulen wahrgenommen. Auch ist die Bereitschaft der Dozenten, Lehrveranstaltungen in englischer Sprache durchzuführen, Einstellungskriterium.

Der Studiengang Industriemanagement ist in seiner Gesamtkonzeption bereits inhaltlich international ausgerichtet, so die Hochschule. In den Lehrveranstaltungen wird großer Wert auf eine internationale Themenauswahl gelegt. Auch haben Praxisprojekte und Fallstudien internationale Sachverhalte zum Inhalt. Im Studiengang werden internationale Aspekte des Faches vor allem in der Veranstaltung „Operations und Supply Chain Management“ vermittelt. Darüber hinaus können u.a. die Module wie „Marketing und Vertrieb“, „Unternehmensführung“, „Volkswirtschaftslehre“ sowie das Wahlvertiefungsfach „Internationales Management“ nach Angabe der Hochschule ohnehin nur im internationalen Kontext sinnvoll gelehrt werden. Zudem bietet der Bereich fächerübergreifende Managementkompetenzen vom ersten bis zum vierten Semester sowie die Wahloption zwischen einer zweiten Fremdsprache und europäischer Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Die EUFH legt dar, dass neben grundlegendem betriebswirtschaftlichem Fachwissen auch interkulturelle Fragestellungen und Kompetenzen zu der Ausbildung umfassender Managementkompetenzen gehören. Diese werden vor allem in der Veranstaltung „Interkulturelle Kompetenz“ vermittelt. Aber auch in den Lehrveranstaltungen „Teamarbeit und Teamentwicklung“ oder „Verhandlungstechniken“ werden interkulturelle Themenstellungen aufgegriffen. Im Wahlvertiefungsfach Internationales Management wird das Thema interkulturelle Kompetenz in der Veranstaltung „Interkulturelles Management“ explizit aufgegriffen und behandelt. Zudem unterstützen vor allem das obligatorische Auslandssemester sowie die Erstellung von Fallstudienprojekten im Team die interkulturelle Kompetenz der Studierenden. Ergänzend werden im Modul „Globale Märkte und Marktteilnehmer“ kulturelle Einflüsse und Barrieren des internationalen Handels aufgezeigt und interkulturelle Unterschiede des Konsumentenverhaltens dargestellt. Außerdem beinhalten verschiedene Wahlvertiefungsfächer interkulturelle Themen (z.B. „Internationales Marketing“ und „Diversity Management“).

Die Internationalität an der Hochschule zeigt sich nach Angabe der EUFH in Form von eingesetzten Fallstudien, Praxisbeispielen, der Fachliteratur und der Darstellung der Unterschiede in wichtigen Märkten, die verschiedene Denkansätze und kulturelle Besonderheiten widerspiegeln. Der durchgehende Fremdsprachenunterricht führt dazu, dass die Studierenden befähigt werden, englische Fachliteratur zum Selbststudium heranzuziehen. Hierfür stehen Bücher in der Bibliothek sowie in der EBSCO-Datenbank zur Verfügung. Während des verpflichtenden Auslandssemesters im 5. Semester werden die Studierenden umfassend betreut. Auch in der Vorbereitung und der Anrechnung der im Ausland erbrachten Studienleistungen werden die Studierenden unterstützt, so die Hochschule.

Das Studium ist aufgrund der dualen Struktur überwiegend auf deutschsprachige Studierende ausgerichtet. Die Studienprogramme werden jedoch zum Teil in einer Fremdsprache gelehrt, deshalb ist der Sprachunterricht in Englisch verpflichtend. Business-Englisch wird vom 1. bis zum 4. Fachsemester ab Fortgeschrittenen-Niveau aufwärts trainiert, so dass die Stu-

dierenden in der Lage sind, den Lehrveranstaltungen in ihrem Auslandsemester zu folgen und Prüfungen abzulegen. Es besteht im Rahmen der Englischmodule die Möglichkeit, das Business English Certificate (BEC) Higher auf Niveau C1+ zu erwerben. Auch kann eine zweite Fremdsprache (z.B. Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch oder auch Niederländisch) optional gewählt werden, wobei ein Fremdsprachenkurs zustande kommt, wenn mindestens acht Studierende sich verbindlich dafür anmelden. Im 6. Semester besteht zusätzlich die Möglichkeit, die vorher belegten Sprachen in der Wahlvertiefung weiterzuführen. Punktuell und auch bei entsprechender Nachfrage finden auch fachspezifische Lehrveranstaltungen in englischer Sprache statt. Auch kommt in der Regel zu fast allen Modulen englischsprachige Literatur im Selbststudium zum Einsatz. Im Auslandsemester, für das 25 CP vorgesehen sind, müssen die Studierenden ohnehin fremdsprachliche Lehrveranstaltungen belegen.

Bewertung:

Die Inhalte entsprechen den Erfordernissen und Ansprüchen des Studienganges. Nichtsdestotrotz empfehlen die Gutachter, mehr moderne internationale Literatur zu integrieren und ihren Anteil damit ausführlicher zu machen.

Die interkulturellen Inhalte werden in mehreren Modulen berücksichtigt und entsprechen damit ebenfalls den Anforderungen.

Als positiv heben die Gutachter die strukturellen Indikatoren für Internationalität hervor. Auch wenn die Hochschule keinen internationalen Anspruch in diesem Studiengang verfolgt, sieht sie für alle Studierenden ein obligatorisches Auslandssemester vor. Dieses wird curricular integriert und durch entsprechende Sprachkurse in den vorherigen Semestern vorbereitet. Nicht bestandene einzelne Prüfungen (nicht komplette Module) im Ausland können ggf. nach der Rückkehr an der EUFH wiederholt werden. Auch dies wird von den Gutachtern positiv bewertet.

Trotz dieser Sprachkurse sehen die Gutachter aber im Gesamten den Fremdsprachenanteil im Studiengang als nicht ausreichend an. Es existieren neben den Sprachkursen kaum bis keine fremdsprachigen Lehrveranstaltungen. Die englischsprachige Literatur ist kaum vorhanden, so dass von einem relevanten Fremdsprachenanteil nicht gesprochen werden kann. Insgesamt liegt der Anteil der Pflichtlehrveranstaltung in einer Fremdsprache unter 25 Prozent. Zwar verfolgt die Hochschule keinen expliziten internationalen Anspruch, dennoch sieht sie ein verpflichtendes Auslandssemester vor. Der Fremdsprachenanteil im Studiengang sollte daher auch an diesem Aspekt gemessen werden, nicht nur an der formulierten Ausrichtung der Hochschule. Die Vorbereitung der Studierenden kann nicht nur durch die Sprachkurse erfolgen, sondern sollte auch über die Lehrveranstaltungen vermittelt werden. Aus diesem Grund sind die Gutachter der Ansicht, dass dieses Kriterium stärker von der Hochschule berücksichtigt werden sollte, als dies bisher der Fall ist.

Die Hochschule hat in ihrer Stellungnahme darauf hingewiesen, dass durch die Sprachkurse sowie durch das Auslandssemester ein ausreichender Fremdspracherwerb gewährleistet wird und die Studierenden zu dem Sprachniveau C1 geführt werden. Dies möchten die Gutachter nicht anzweifeln, weisen jedoch weiterhin darauf hin, dass Sprache nicht nur in Sprachkursen, sondern auch im Rahmen von Lehrveranstaltungen, d.h. direkt am Thema gelehrt und gelernt werden sollte. Gerade mit Hinblick auf das Auslandssemester sollten die Studierenden bereits vorab ihr Fachwissen in einer Fremdsprache erworben haben.

Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
-----------	----------------------------------	------------------------------	------------------------------------	----------------

		Exzellent	Qualitäts- anforderung übertroffen	Qualitäts- anforderung erfüllt	Qualitäts- anforderung nicht erfüllt	Nicht rele- vant
1.3	Internationale Ausrichtung			X		
1.3.1	Internationale Ausrichtung der Studien- gangskonzeption					X
1.3.2	Internationalität der Studierenden					X
1.3.3	Internationalität der Lehrenden			X		
1.3.4	Internationale Inhalte			X		
1.3.5	Interkulturelle Inhalte			X		
1.3.6	Strukturelle und/oder Indikatoren für Internationalität		X			
1.3.7	Fremdsprachenanteil				X	

1.4 Kooperationen und Partnerschaften

Nach Angabe der Hochschule sind Kooperationen und Partnerschaften mit Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen in folgenden Perspektiven von Bedeutung:

- Studierendenaustausch mit ausländischen Hochschulen: Hier bestehen Kooperation im Rahmen des ERASMUS-Programmes bzw. bilaterale Absprachen mit insgesamt 60 Hochschulen.
- Ergänzung der Lehre: Kooperierenden Dozenten aus dem wissenschaftlichen Bereich werden für Einzelvorträge oder komplette Vorlesungsreihen eingeladen, u.a. in Kooperation mit dem Europäischen Handelsinstitut Köln und resultierend aus der Mitgliedschaft in der European Retail Academy (ERA). Kooperationen mit der Universität Siegen und der Universität Lüneburg eröffnen den Absolventen und wissenschaftlichen Mitarbeitern der EUFH außerdem die Möglichkeit, nach Diplom- oder Masterabschluss die akademische Ausbildung mit einer Promotion fortzuführen.
- Weiterentwicklung der Studiengänge: Professoren des Studienganges Industriemanagement unterhalten Forschungsk Kooperationen mit der Universität Köln und Hochschule Fresenius (zur Investitionsrechnung) sowie mit der Fernuniversität Hagen (zur Rationalität technischer Ineffizienz)

Die EUFH gibt an, dass sie derzeit Kontakte zu über 630 Unternehmen verschiedener Branchen unterhält. Die Zusammenarbeit mit den kooperierenden Unternehmen zeige sich insbesondere durch:

- Ausrichtung der Studieninhalte auf die Anforderungen der Unternehmen,
- regelmäßige Abstimmung der Studieninhalte mit der betrieblichen Praxis durch Mitwirkung der Kooperationspartner im „Forum Unternehmenskooperation“, in studien-gangsspezifischen Beiräten sowie im Rahmen von Unternehmensbesuchen,
- Unterrichtung der Studierenden ausschließlich durch berufserfahrene Dozenten mit ausgezeichneter fachlicher Qualifikation,
- Gastdozenteneinbindung,
- Durchführung von studienintegrierten Praxisprojekten,
- Bearbeitung einer wichtigen betrieblichen Problemstellung in der Abschlussarbeit.

Die Hochschule hebt folgende Beteiligungen bzw. Kooperationen hervor:

- Logistik Initiative Rhein/Erft
- European Retail Academy
- SAP AG (im Rahmen des University Alliances Program)
- Berufskollegs in Brühl, Köln und Neuss

Bewertung:

Nach Ansicht der Gutachter sind die Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen hinreichend. Erwähnenswert sind aus ihrer Sicht insbesondere die Promotionskooperationen mit den Universitäten Siegen und Lüneburg sowie die Kooperation mit dem Fraunhofer Institut, das zugleich auch einen starken Praxisbezug in das Studium bringt. Die Empfehlung aus der Erst-Akkreditierung, die Kooperationen in diesem Bereich zu verstärken, ist damit umgesetzt worden.

Die Gutachter stellen fest, dass der Bereich der Wirtschaftskooperationen seit der Erst-Akkreditierung noch weiter ausgebaut worden ist. Heute stellen diese Kooperationen einen zentralen Vorteil des Studienganges dar und führen zu einer großen Aufwertung des Studienganges und seiner Attraktivität. Die enge Kooperation mit den Wirtschaftsunternehmen drückt sich auch in der Entwicklung des Curriculums aus, so dass die Studieninhalte stets eine große Arbeitsmarktrelevanz haben. Auch die umfassende Integration von betrieblichen Problemstellungen und die ständige Berücksichtigung von Praxisprojekten tragen zu dieser Bewertung bei. Die Gutachter sehen hier die Anforderungen als bei weitem übertroffen an.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.4 Kooperationen und Partnerschaften		X			
1.4.1* Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken			X		
1.4.2* Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen	X				

1.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Begriffen wie Gender Mainstreaming und Diversity Management wird an der EUFH ein großer Stellenwert zugewiesen, so die Hochschule. Um eine produktive Gesamtatmosphäre im Unternehmen zu etablieren, ist es für die EUFH nach eigenen Angaben selbstverständlich, Geschlechtergerechtigkeit und Chancengerechtigkeit zu fördern und Diskriminierungen von Minderheiten zu verhindern. Zur Herstellung und Wahrung der verfassungsrechtlich gebotenen geschlechterspezifischen Chancengleichheit und zur Vermeidung von Nachteilen wurde eine Gleichstellungsbeauftragte berufen. Der Anteil von weiblichen Studierenden hat sich seit Studienbeginn von 55 Prozent auf 53,9 Prozent im aktuellen Einschreibejahr 2011/12 geringfügig verändert (2008/09: 61 %, 2009/10: 47%)

Die EUFH bejaht den Grundsatz, dass das Studium an einer Hochschule auch jedem Behinderten offen stehen muss, der die dazu notwendigen Voraussetzungen und Fähigkeiten mitbringt. Für behinderte und chronisch erkrankte Studierende sollen gleichberechtigte Möglichkeiten der Teilnahme, Zugänglichkeit und Nutzbarkeit bestehen. Die EUFH trägt dafür Sorge, dass behinderte Studierende in ihrem Studium nicht benachteiligt werden und die Angebote der Hochschule möglichst ohne fremde Hilfe in Anspruch nehmen können. Die EUFH berücksichtigt insbesondere in den Prüfungsordnungen die besonderen Belange behinderter Studierender zur Wahrung ihrer Chancengleichheit.

Die EUFH gibt an, dass in den Hochschulprüfungsordnungen Bestimmungen über geeignete Maßnahmen des Nachteilsausgleichs bei Prüfungen für behinderte Studierende aufgenommen sind. Auch im Rahmen des Eignungsfeststellungsverfahrens werde auf den Nachteilsausgleich für behinderte Studierende geachtet. Ebenso wird auf die Anliegen von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie (Allein-)Erziehende, ausländische Studierende oder

Personen mit Migrationshintergrund eingegangen und entsprechend flexibel wird auf die besonderen Umstände reagiert.

Bewertung:

Nach Ansicht der Gutachter setzt die Hochschule die Konzepte zur Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit um. Die Frauenquote an der Hochschule ist zurzeit noch niedrig, die Hochschule bemüht sich aber um eine stetige Erhöhung. Auch das Kinderbetreuungsangebot sowie das Gleichstellungskonzept befürworten die Gutachter.

Ein Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sicher gestellt. Der Nachteilsausgleich beim Eignungsfeststellungsverfahren wird in der Einschreibeordnung nicht berücksichtigt, siehe hierzu die Bewertung in Kap. 2.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.5*	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit			X		

2 Zulassung (Zulassungsprozess und -Verfahren)

Die Qualifikation für das Studium ist gemäß § 49 HG durch ein Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung nachzuweisen. Gleichwertigkeit ist durch die in der „Verordnung über die Gleichwertigkeit von Vorbildungsnachweisen mit dem Zeugnis der Fachhochschulreife (QVO-FH)“ genannten Abschlusszeugnisse nachweisbar. Die Anerkennung ausländischer Vorbildungsnachweise richtet sich nach der „Verordnung über die Gleichwertigkeit ausländischer Vorbildungsnachweise mit dem Zeugnis der Fachhochschulreife (AQVO-FH)“, so die Hochschule.

Studienbewerber, die die gesetzlichen Zulassungsvoraussetzungen erfüllen, können nach Sichtung der Bewerbungsunterlagen zu einem Assessment Center eingeladen werden. Ziel des Assessment Centers ist es, die Eignung der Studienbewerber für ein Studium an der EUFH festzustellen. Ein Assessment Center dauert im Regelfall einen Arbeitstag. Für Planung, Durchführung und Analyse werden externe Berater mit Personalerfahrung hinzugezogen. Im Rahmen des Assessment Centers durchlaufen die Bewerber folgende Testelemente:

- (1) Schriftlicher Wirtschaftsdeutschtest (Dauer: 1 Stunde),
- (2) Schriftlicher Englischtest (Dauer: 2 Stunden),
- (3) Konzentrationsverlaufstest (Dauer: 30 Minuten),
- (4) Interview (Einzelinterview, etwa 30 Minuten).

Der Englischtest soll feststellen, ob der Bewerber in der Lage ist, Lehrveranstaltungen in Business English, die bereits im ersten Semester auf Intermediate Level angeboten werden, erfolgreich zu absolvieren. Das Interview wird von zwei Prüfern durchgeführt. Einer der Prüfer gehört der Hochschule an (im Regelfall ein Professor des jeweiligen Fachbereiches), der andere Prüfer ist Experte mit weitreichenden Erfahrungen aus dem Bereich Personal. Es handelt sich um halbstrukturierte Interviews, bei denen bestimmte Themenbereiche und einzelne Fragestellungen vorgegeben bzw. vorformuliert sind, der Gesprächsverlauf grundsätzlich aber variabel gestaltet werden kann.

Ist ein Bewerber wegen länger andauernder oder ständiger körperlicher Behinderung nicht in der Lage, den Assessment-Tag ganz oder teilweise in der vorgeschriebenen Form abzulegen, wird ihm ermöglicht, gleichwertige Aufgabenstellungen in anderer Form zu erhalten.

Die endgültige Zulassungsentscheidung für ein duales Studium an der EUFH wird nach Angabe der Hochschule auf der Basis der Testergebnisse, dem Interview und der Bewerbungsunterlagen (Schulzeugnisse sowie weitere Nachweise, die die Qualifikation des Bewerbers bestätigen) getroffen, dabei gibt es eine festgelegte zu erreichende Punktzahl. Der Studierende muss sowohl seine Studier-, als auch seine Matching-Fähigkeit (die Fähigkeit, an ein geeignetes Unternehmen vermittelt werden zu können) unter Beweis stellen. Der Gesamteindruck ist hierbei ausschlaggebend. Das Zulassungsergebnis wird in der Regel allen Bewerbern noch am Tag des Assessment Centers mitgeteilt. Zudem erhält jeder Bewerber auch schriftlich Rückmeldung über das Ergebnis des Auswahlverfahrens. Bei positivem Ausgang erhalten die Bewerber den Studienvertrag zur Unterschrift. Bei Ablehnung erhält der Bewerber Feedback auf postalischem Weg; auf Wunsch auch in einem Einzelgespräch mit einem an dem Auswahlverfahren beteiligten Gutachter.

Der erforderliche Bewerbungsprozess sowie die beschriebenen Elemente des Zulassungsverfahrens sind formal in der Studien- und Prüfungsordnung für die Bachelor-Studiengänge der EUFH festgelegt. Diese Regelungen werden allen Bewerbern kommuniziert (hierzu existiert eine eigene Broschüre) und bei der Einladung zum Assessment Center noch einmal ausführlich erläutert. Instrumente und Ablauf des Verfahrens werden den Studieninteressenten ebenfalls in der Broschüre zu den Studiengängen beschrieben. Diese Broschüre wird den Studienbewerbern – zusammen mit dem Bewerbungsbogen und der Broschüre „Ihr Weg

zur EUFH“ – ausgehändigt. Auch auf der Homepage der EUFH sind der Bewerbungsprozess und das Zulassungsverfahren beschrieben.

Bewertung:

Die Zulassungsbedingungen für den vorliegenden Studiengang sind definiert und nachvollziehbar. Die nationalen Vorgaben sind dargelegt und berücksichtigt. Die erwarteten Eingangqualifikationen werden hinreichend berücksichtigt.

Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende im Rahmen des Eignungsfeststellungsverfahrens ist nach Darlegung der Hochschule sicher gestellt. Dies ist jedoch nur in der eingereichten Selbstdokumentation der Fall. Es findet sich keine diesbezügliche Regelung in der Einschreibungsordnung. Die Gutachter empfehlen daher, folgende **Auflage** auszusprechen:

Die Hochschule muss auch in der Einschreibungsordnung dokumentieren, dass ein Nachteilsausgleich im Rahmen des Zulassungsverfahrens existiert (vgl. Kap. 2; Rechtsquelle: Kap. 2.8 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 7. Dezember 2011).

Die Überprüfung von Fremdsprachenkenntnissen im Rahmen des Zulassungsverfahrens erfolgt durch einen standardisierten Test im Rahmen des Assessment Centers.

Insgesamt bewerten die Gutachter das Zulassungsverfahren als gut beschrieben, nachvollziehbar und für die Öffentlichkeit dokumentiert und zugänglich. Die Zulassungsentscheidung basiert auf objektivierbaren Kriterien und wird schriftlich kommuniziert sowie auch in der Regel bereits am Assessment-Tag selbst mitgeteilt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
2	Zulassung (Bedingungen und Verfahren)					
2.1*	Zulassungsbedingungen			Auflage		
2.2	Auswahlverfahren			X		
2.3	Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang)					X
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz			X		
2.5*	Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens			X		
2.6*	Transparenz der Zulassungsentscheidung			X		

3 Konzeption des Studienganges

3.1 Struktur

Die Struktur für den Bachelor-Studiengang Industriemanagement ist wie folgt aufgebaut:

Kernfächer (100 CP):

- Wirtschaftswissenschaftliche Grundlagenfächer (23 CP)
- Industriespezifische Vertiefungsfächer (45 CP)
- Fächer zum Erwerb von Managementtechniken und Sozialer Kompetenzen (16 CP)
- Fächer zum Erwerb von Englischkenntnissen (8 CP)
-

Wahlpflichtfächer (14 CP):

- Funktionale, methodische oder branchenspezifische Spezialisierung (6 CP)
- Erwerb der zweiten Fremdsprache oder Modulgruppe Europäische Wirtschaft (8 CP)
-

Praxiselemente (31 CP):

- Praxisphasen im Unternehmen (25 CP)
- Fallstudienprojekte (6 CP)

Internationale Elemente (25 CP):

- Verpflichtendes Auslandssemester

Studienabschluss (10 CP):

- Bachelor-Thesis

Der Studiengang umfasst 3 Jahre und ist auf 6 Semester aufgeteilt. Dabei können 180 ECTS Credits in insg. 24 Modulen erreicht werden. Theoriephasen in der Hochschule und Praxisphasen in Unternehmen wechseln sich ständig ab. Die Studierenden verbringen in jedem Semester rund 13 Wochen an der Hochschule und rund 13 Wochen im Unternehmen. Pro Studienjahr sind 60 Leistungspunkte zu erwerben. Der Arbeitsaufwand pro Jahr entspricht 1.500 Stunden (insgesamt 4.500 Arbeitsstunden). Ein Leistungspunkt umfasst 25 Arbeitsstunden.

Die Hochschule legt dar, dass das Studienangebot durchgehend modularisiert ist. Ausgehend von den übergreifenden Studiengangsziele wurden für die einzelnen Module „Learning Outcomes“, „Competences“ und erforderlicher „Workload“ wechselseitig reflektiert und aufeinander abgestimmt. Jedes Modul des Studienganges schließt mit einer Prüfung ab. Für jedes Modul werden Leistungspunkte (Credits) vergeben, die Benotung der Leistung durch den Lehrenden sowie die relative Bewertung der Leistung in Bezug auf die Leistung der Studiengruppe werden ausgewiesen. Die Notengewichtung der Module richtet sich nach den Leistungspunkten. Die Notenvergabe erfolgt nach ECTS. Die Gesamt-Leistung der Studierenden wird in der Bachelor-Urkunde auch in einer ECTS-Note dokumentiert.

Die Prüfungsordnungen der Hochschule stellen sicher, dass von den zuständigen Prüfungsstellen zur Wahrung der Chancengleichheit für behinderte Studenten in sachgerechter Weise gebotene Ausnahmeregelungen getroffen werden, so die EUFH. Der Nachteilsausgleich spiegelt sich in folgende Maßnahmen wider: Studierende mit einer Behinderung können nach individueller Prüfung das Studium bis zu vier Semester verlängern. Darüber hinaus besteht bei Prüfungen die Möglichkeit, dass behinderte Studierende eine Zeitverlängerung bei schriftlichen Prüfungen, aber auch für Haus- und Abschlussarbeiten erhalten. Weiterhin können auf Antrag schriftliche Prüfungen durch mündliche Prüfungen ersetzt werden.

Als Prüfungsleistungen können grundsätzlich gemäß der Bachelor-Prüfungsordnung verlangt

werden:

- Klausur,
- Hausarbeit,
- Referat,
- Mündlicher Beitrag,
- Mündliche Prüfung,
- Lerntagebuch,
- Portfolio,
- Performanzprüfung,
- Planspiel und/oder
- Praxisbericht

Die Anerkennungsregeln sind in § 12 SPO geregelt. Sie sehen eine Anerkennung von in Deutschland erbrachten Studienleistungen und -zeit, berufspraktischer Tätigkeiten und Prüfungsleistungen in demselben oder einem entsprechenden Studiengang ohne Gleichwertigkeitsprüfung vor. Die Gleichwertigkeit wird in den weiteren Fällen geprüft. Leistungen, die außerhalb Deutschlands erbracht worden sind, werden auf Antrag angerechnet. Für die Feststellung der Gleichwertigkeit sind die durch die Kultusministerkonferenz und die Hochschulrektorenkonferenz gebilligten Äquivalenzvereinbarungen sowie zwischenstaatliche Vereinbarungen maßgebend.

Die Studierbarkeit sieht die Hochschule durch folgende Maßnahmen gewährleistet:

- Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen
- Plausible workload-Berechnung
- Adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation
- Geeignete Studienplanung, Betreuungsangebote sowie fachliche und überfachliche Studienberatung
- Berücksichtigung von Belangen von Studierenden mit Behinderung

Bewertung:

Die Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass der Studiengang in der Kombination der einzelnen Module insgesamt stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut ist. Die ECTS-Elemente (Prinzip der Modularisierung, Credit-Points, Mindestgröße pro Modul, Notenvergabe nach ECTS und Workload-Vorgaben) sind weitgehend realisiert.

Die Hochschule hat nachvollziehbar dargelegt, warum ein Teil der Module mit nur 4 ECTS-Credits ausgewiesen wird: Dies bezieht sich im Wesentlichen auf die Module zu den „Fächerübergreifenden Managementkompetenzen“. Die Hochschule gibt an, dass aufgrund der Vermittlung von Soft Skills im Gegensatz zu konkretem Fachwissen ein geringerer Workload in diesen Lehrveranstaltungen vorliegt. Dies wurde auch durch entsprechende Workload-Erhebungen belegt.

Die vorgesehenen Praxisanteile sind so ausgestaltet, dass ECTS-Credits erworben werden können. Die Modulbeschreibungen entsprechen den Strukturvorgaben. Sie beschreiben insbesondere hinsichtlich des Detaillierungsgrades die Lernziele (Learning Outcomes) und den Kompetenzerwerb. Sie erfüllen die nationalen Vorgaben. Sie enthalten in der Regel eine das gesamte Modul umfassende Prüfung.

Trotz des in sich stimmigen und ausgewogenen Curriculums regen die Gutachter an, über eine Ausweitung der Wahlfächer nachzudenken, so dass mehr eigene Schwerpunkte belegt werden können. Diesen Wunsch äußerten auch die Studierenden im Gespräch. Auch nach Darlegung der Hochschule in der Stellungnahme bleiben die Gutachter bei ihrer Empfehlung.

Eine Studien- und Prüfungsordnung liegt in rechtsgeprüfter und veröffentlichter Form vor und berücksichtigt die strukturellen Vorgaben für den Studiengang. Regelungen zur Anerkennung außerhochschulisch erbrachter und an anderen Hochschulen erworbenen Leistungen sind vorhanden. Die Mobilitätsfenster sind curricular eingebaut. Ein Nachteilsausgleich mit Ausnahme desjenigen für das Zulassungsverfahren ist vorgesehen

Die Studierbarkeit wird durch die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, eine geeignete Studienplangestaltung, eine plausible Workloadberechnung, eine inhaltlich adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, entsprechende Betreuungsangebote sowie fachliche und überfachliche Studienberatung gewährleistet. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt. Die durchschnittliche Studiendauer von ca. 6 Semestern zeigt, dass die Studierbarkeit gegeben ist, da die Studierenden die Regelstudienzeit mehrheitlich nicht überschreiten.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.	Konzeption des Studienganges					
3.1	Struktur			X		
3.1.1*	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente)			X		
3.1.2*	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung			X		
3.1.3*	Studien- und Prüfungsordnung			X		
3.1.4*	Studierbarkeit			X		

3.2 Inhalte

Die Konzeption des Curriculums im Studiengang Industriemanagement orientiert sich an den Kompetenzen und Zielen des Studienganges. Grundsätzlich werden im Studienaufbau die unterschiedlichen Kompetenzstufen der Reihe nach durchschritten. Zudem werden in den branchenbezogenen Studiengängen objektunabhängige betriebswirtschaftliche Veranstaltungen und objektabhängige betriebswirtschaftliche Veranstaltungen kombiniert. Während die fachlichen Grundlagen überwiegend in den ersten drei Semestern vermittelt werden, setzen die stärker berufsfeldbezogenen Qualifikationen im Studiengang Industriemanagement im Anschluss daran ein. Doch auch bereits ab dem ersten Semester wird in den so genannten Spezialisierungsmodulen auf konkrete praxisbezogene Aspekte aus dem Bereich der Industriebranche eingegangen.

Die Kernfächer sind grundsätzlich als Pflichtfächer ausgewiesen, so die Hochschule. Das Angebot an Kernfächern ist in Hinblick auf die angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele konzipiert. Die Kernfächer des Curriculums können grob in fünf Bereiche eingeteilt werden:

1. Grundlagen, Rahmenbedingungen und Werkzeuge
2. Spezifische wirtschaftswissenschaftliche Fächer je nach Studiengang
3. Fächerübergreifende Managementkompetenzen
4. Praxistransfer
5. Auslandssemester

Der im Profil des Studienganges geforderte „branchenorientierte“ Ansatz wird in allen Bereichen des Studiums konsequent verfolgt. Deshalb gibt es in den Bachelor-Studiengängen

nahezu ausschließlich Pflichtfächer, die im Folgenden mit den Kernfächern gleichgesetzt werden. Lediglich die Module der Wahlvertiefung sind Wahlpflichtfächer.

Die Wahlpflichtfächer werden nach Angabe der Hochschule im 4. und 6. Semester im Rahmen einer zweistufigen Vertiefung und im 6. Semester als weiteres Ergänzungsfach gewählt. Als zweistufige Vertiefungen kommen die Themenbereiche Marketing, Personalmanagement, Internationales Management, Statistik sowie Fachübergreifende Kompetenz in Betracht. Als Ergänzungsfach können die Studierenden ein weiteres Fach aus den genannten Themenbereichen wählen oder sich für ein anderes einstufiges Wahlpflichtfach (wie z.B. Human Resource Management, Quantitative Methoden etc.) entscheiden. Somit ist eine Vertiefung in einen Themenbereich, aber auch eine Differenzierung in zwei Themenbereiche möglich. Weitere Wahlmöglichkeiten sind nicht vorgesehen. Jedoch haben die Studierenden die Möglichkeit, entweder eine 2. Fremdsprache oder den Bereich ‚Europäische Wirtschaft‘ zu belegen, der aus den Modulen „Europäische Wirtschaftspolitik“ und „Europäische Finanzpolitik“ besteht.

Die Hochschule gibt an, dass die Berufsfeldorientierung konzeptioneller Bestandteil der Curricula der dualen Studiengänge sei. In den überwiegend seminaristisch durchgeführten Lehrveranstaltungen werden die Studierenden dazu angehalten, ihre Fragen und Erfahrungen aus ihrer Praxis einzubringen und zu Lernendes auf ihre Praxis zu beziehen. Im Wege wiederkehrender, spezifischer Aufgabenstellungen wird diese Theorie-Praxis-Verzahnung von allen Studierenden eingefordert. Darüber hinaus sollen die Studierenden in den Fallstudienprojekten in Teamarbeit Frage- bzw. Problemstellungen aus der Unternehmenspraxis mit Hilfe der Wissenschaft (Theorien, Modelle, Instrumente) lösen. Auf dieser Basis ist dann die Bachelorarbeit über eine betriebliche Problemstellung zu schreiben.

Dem interdisziplinären Ansatz wird zum einen durch die Kombination „branchenspezifischer“ und betriebswirtschaftlicher Lehrveranstaltungen Rechnung getragen, zum anderen werden durch interdisziplinäre Themenstellungen die integrative Struktur und Funktionsweise verdeutlicht. Durch praktische Tätigkeiten in den Praxisphasen oder durch die Bearbeitung von Praxisprojekten wird zusätzlich das interdisziplinäre Denken der Studierenden gefördert.

Im Studiengang Industriemanagement findet eine Verknüpfung mit psychologischen Erkenntnissen beispielsweise in folgenden Fächern statt: Konsumentenverhalten und Marktforschung, Risikoanalyse und Entscheidungsverfahren sowie Personalmanagement. Technische Aspekte werden zum Beispiel in den Fächern Industriemanagement in Forschung und Praxis sowie in Operations und Supply Chain Management berücksichtigt.

Zudem werden nach Angabe der Hochschule fachspezifische Methodenkompetenzen vermittelt, die die Studierenden befähigen, regelorientiert zu handeln und reflektiert Methoden auszuwählen und anzuwenden. Im Studiengang Industriemanagement werden beispielsweise Methoden der Marktforschung behandelt.

Die Vermittlung der Kompetenz zum wissenschaftlichen Arbeiten basiert auf einem Konzept, welches sich vom ersten bis zum sechsten Semester erstreckt. Im Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“ werden den Studierenden Fähigkeiten vermittelt, die sie zur Beurteilung und zum Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten benötigen. Im ersten Semester besuchen sie dazu die Lehrveranstaltung „Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens“, im zweiten Semester die darauf aufbauende Lehrveranstaltung „Wissenschaftliches Themenseminar“.

Wissenschaftsbasierte Lehre bedeutet nachhaltige Bildung im Lösen von Problemen und die Fähigkeit, sich neue Inhalte in einer erforschenden Grundhaltung zu erschließen, so die Hochschule. Gerade weil der jeweils artikulierte Bedarf der Praxis immer kurzlebiger wird, komme es auf Metaqualifikationen an: Methodik, Analyse und Synthesefähigkeiten, Beobachtungs- und Reflexionsvermögen, Initiative zu innovieren und die Fähigkeit, andere

Sichtweisen im interkulturellen Zusammenhang zu integrieren. Diese Metakompetenzen sollen in den Bachelorstudiengängen vermittelt werden. Studentische Projekte (Fallstudien) sowie bei Unternehmen durchgeführte Bachelorarbeiten bilden die Basis der Forschungsaktivitäten im Sinne von Transferleistungen der Hochschule. Zudem erfolgt die Integration der Forschung in die Lehre über die Aktivitäten der Professoren, deren Forschungsergebnisse aus der Arbeit in konkreten Forschungsprojekten Eingang in die Lehre finden. Außerdem ist die Forschung über die Fallstudien- und Bachelorarbeiten hinaus mit dem wissenschaftlichen Themenseminar und den Forschungsmodulen fest in das Studium integriert.

Welche Leistungsnachweise und Prüfungsleistungen im Verlauf des Studiums abverlangt werden und mit welchem Gewicht sie jeweils in die Beurteilung einfließen, regelt die Prüfungs- und Studienordnung. In den Modulbeschreibungen wird jeweils beschrieben, welche Leistungsnachweise und Prüfungsleistungen im Modul zu erbringen sind. Die Leistungsüberprüfung im Studiengang erfolgt in Form von Modulprüfungen und orientiert sich an den in den Modulbeschreibungen vorgegebenen Qualifikationszielen.

Mit der Abschlussarbeit schließlich sollen die Studierenden nach Angabe der Hochschule zeigen, dass sie selbständig in einer gegebenen Frist Problemstellungen aus der Unternehmenspraxis mit Hilfe der Wissenschaft lösen und unter Beachtung der Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten zu Papier bringen können. Das Thema der Bachelor-Arbeit soll aus einer unternehmerisch relevanten Problemstellung abgeleitet werden. Es können Problemstellungen aus der ganzen Breite betriebswirtschaftlicher Aufgaben und Funktionen bearbeitet werden. Die heranzuziehenden Lösungsansätze können dabei grundsätzlich alle Aufgaben bzw. Ziele der Betriebswirtschaftslehre umfassen.

Curriculumsübersicht: Industriemanagement (B.A.)

Modul	Veranstaltungsbezeichnung	Semester						Gesamt SWS / Selbststudium / Credit-Points	Veranstaltungsform z.B. Vorlesung, Seminar	Prüfungsleistung	Gewicht für Gesamt- note
		1.	2.	3.	4.	5.	6.				
Rahmenbedingungen und Werkzeuge											
01_GW: Grundlagen der Wirtschaft											
	Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre	2						6 / 96 / 6	Vorlesung	Klausur	6/155
	Einführung Wirtschaftsrecht	2					Vorlesung				
	Einführung Wirtschaftsinformatik	2					Vorlesung / Übung				
02_WA: Wissenschaftliches Arbeiten											
	Methodik wissenschaftlichen Arbeitens	2						4 / 89 / 5	Vorlesung / Übung	Zulassungsprüfung + Seminararbeit	5/155
	Wissenschaftliches Themenseminar		3				Seminar				
03_MS: Mathematik und Statistik											
	Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler	3						5/ 105 / 6	Vorlesung / Übung	Klausur	6/155
	Statistik		3				Vorlesung / Übung				
04_VWL: Volkswirtschaftslehre											
	Mikroökonomie			3				4 / 114 / 6	Vorlesung	Klausur	4/155
	Makroökonomie				3		Vorlesung				
Industrieorientierte Betriebswirtschaftslehre											
05_GIM: Grundlagen des Industriemanagements											
	Industrieprodukte und Innovationen	3						6 / 171 / 9	Vorlesung / Seminar	Klausur + Planspiel	9/155
	Industrielle Geschäftsprozesse und Wertschöpfung	3					Vorlesung / Seminar				
	Planung in Wertschöpfungsketten (Planspiel)		3				Planspiel				
06_OSCM: Operations und Supply Chain Management											
	Strategien und Gestaltung von Produktionssystemen		3					6 / 171 / 9	Vorlesung / Seminar	Klausur	9/155
	Operatives Produktionsmanagement		3				Vorlesung / Seminar				
	Logistische Prozesse und Koordination von Wertschöpfungssystemen			3			Vorlesung / Seminar				
07_IRW: Industrielles Rechnungswesen											
	Buchführung, Bilanzierung und Bilanzanalyse	2						4 / 89 / 5	Vorlesung / Seminar	Klausur	5/155
	Kosten- und Leistungsrechnung			3			Vorlesung / Seminar				
08_MV: Marketing und Vertrieb											
	Konsumentenverhalten und Marktforschung			2				6 / 146 / 8	Vorlesung / Seminar	Klausur	8/155
	Marketingplanung und -instrumente			3			Vorlesung / Seminar				
	Vertrieb von Investitions- und Konsumgütern				3		Vorlesung / Seminar				
09_UF: Unternehmensführung											
	Personalmanagement			3				6 / 121 / 7	Vorlesung / Seminar	Klausur + Referat	7/155
	Strategisches Management				2		Vorlesung / Seminar				
	Nachhaltiges Industriemanagement					2	Vorlesung / Seminar				
10_FUS: Finanzorientierte Unternehmenssteuerung											
	Industrielles Controlling					2		6 / 96 / 6	Vorlesung / Seminar	Klausur	6/155
	Investition und Finanzierung					2	Vorlesung / Seminar				
	Recht und Steuern					2	Vorlesung / Seminar				
11_IT: Informationsverarbeitung in der Industrie											
	Integrierte operative Anwendungssysteme					2		4 / 64 / 4	Seminar / Übung	Klausur	4/155
	Managementunterstützende Systeme					2	Seminar / Übung				
12_WF: Wahlvertiefung											
Wahlpflicht Industriemanagement											
	Ein Vertiefungsbereich (A bis E) ist zu wählen.			2		2		6 / 96 / 6	Optional	Optional	6/155
	A. Human Resources Management: z.B. Personalentwicklung, Personalmarketing, Wirtschaftspsychologie					2					
	B. Marketing: z.B. BB Marketing, Beschaffungsmarketing, Marketing-Management										
	C. Internationales Management: z.B. Strategisches Management in globalen Märkten, Interkulturelles Management, Consulting										
	D. Quantitative Methoden: z.B. Induktive Statistik, Multivariate Analyse, Entscheidung und Optimierung										
	E. Fachübergreifende Managementkompetenz z.B. Verhandlungen, Change Management und Organisationsentwicklung, Englisch (oder Fortführung der zweiten Fremdsprache)										
13_IMFP: Industriemanagement in Forschung und Praxis											
	Angewandte Produktions- und Logistikoftware			3				4 / 89 / 5	Vorlesung / Seminar	Klausur am Computer + Forschungsbericht	5/155
	Forschungsseminar zu ausgewählten Fragestellungen (z.B. Marktforschung, Entscheidungsverhalten, Diversität etc.)					2	Forschungsseminar				

Curriculumsübersicht: Industriemanagement (B.A.)											
Modul	Veranstaltungsbezeichnung	Semester						Gesamt SWS / Selbststudium / Credit-Points	Veranstaltungsform z.B. Vorlesung, Seminar	Prüfungsleistung	Gewicht für Gesamt- note
		1.	2.	3.	4.	5.	6.				
Fachübergreifende Managementkompetenzen											
14_FSE: Wirtschaftsentgisch											
Wirtschaftsentgisch I											
	Wirtschaftsentgisch B2	2						4 / 64 / 4	Seminar / Übung	Klausur	4/155
	Wirtschaftsentgisch B2		2						Seminar / Übung		
Wirtschaftsentgisch II											
	Wirtschaftsentgisch B2, C1 oder C1+			2				4 / 64 / 4	Seminar / Übung	Mündliche Prüfung	4/155
	Wirtschaftsentgisch B2, C1 oder C1+				2				Seminar / Übung		
15_FS2/EW: Wahloption: Zweite Fremdsprache oder Europäische Wirtschaft											
Zweite Fremdsprache I											
	Zweite Fremdsprache I	2						4 / 64 / 4	Seminar / Übung	Klausur	4/155
	Zweite Fremdsprache II		2						Seminar / Übung		
Zweite Fremdsprache II											
	Zweite Fremdsprache III			2				4 / 64 / 4	Seminar / Übung	Mündl. Prüfung	4/155
	Zweite Fremdsprache IV				2				Seminar / Übung		
Europäische Wirtschaftspolitik											
	Grundlagen europäischer Wirtschaftspolitik	x						4 / 64 / 4	Seminar / Übung	Mündl. Prüfung	4/155
	Aktuelle Themen europäischer Wirtschaftspolitik		x						Seminar / Übung		
Europäische Finanzpolitik											
	Grundlagen europäischer Finanzpolitik			x				4 / 64 / 4	Seminar / Übung	Mündl. Prüfung	4/155
	Aktuelle Themen europäischer Finanzpolitik				x				Seminar / Übung		
Managementtechniken und Training Sozialer Kompetenzen											
16_SK: Selbstkompetenz											
	Selbstmanagement und Lernen	2						4 / 64 / 4	Seminar / Übung	Lerntagebuch / Portfolio	4/155
	Kommunikation und Gesprächsführung		2						Seminar / Übung		
17_PK: Projektkompetenz											
	Projektmanagement		2					4 / 64 / 4	Seminar / Übung	Klausur	4/155
	Teamarbeit und Teamentwicklung			2					Seminar / Übung		
18_FK: Führungskompetenz											
	Entscheidungsverfahren und Risikomanagement			2				4 / 64 / 4	Seminar / Übung	Klausur	4/155
	Führungsverhalten und -methoden				2				Seminar / Übung		
19_IK: Interaktionskompetenz											
	Verhandlungstechniken			2				4 / 64 / 4	Seminar / Übung	Performanzprüfung	4/155
	Interkulturelle Kompetenz				2				Seminar / Übung		
Praxistransfer											
20_FSP: Fallstudien zum Industriemanagement											
	Fallstudienprojekt I			3				4 / 114 / 6	Fallstudienprojekt	Fallstudie	6/155
	Fallstudienprojekt II				3				Fallstudienprojekt		
21_PR: Praxisphase im Industrieunternehmen											
	Praxisreflexion I	5						0 / 625 / 25	Selbststudium	Projektbericht	0/155
	Praxisreflexion II		5						Selbststudium	Projektbericht	
	Praxisreflexion III			5					Selbststudium	Projektbericht	
	Praxisreflexion IV				5				Selbststudium	Projektbericht	
	Praxisreflexion V					5			Selbststudium	Projektbericht	
22_BA: Bachelor-Arbeit											
	Bachelor-Arbeit					10	10		Selbststudium		10/155
Auslandssemester											
	Credit Points/ Semester	30	30	30	30	30	30	180			
	SUMME Semesterstunden	22	21	20	20	20	20	123			
	SUMME Workload (WL)	750	750	750	750	750	750	4.500			
	WL-Stunden pro Jahr	1.500	1.500	1.500	1.500	1.500	1.500	4.500			

Bewertung:

Das Curriculum des vorliegenden Studienganges trägt den Zielen des Studienganges insgesamt angemessen Rechnung. Die Module sind inhaltlich ausgewogen angelegt und in der Reihenfolge und Anordnung sinnvoll miteinander verknüpft. Sie sind auf Qualifikations- und Kompetenzentwicklung ausgerichtet und die Learning Outcomes entsprechen den jeweils im nationalen Qualifikationsrahmen vorgesehenen Kompetenzen und Fähigkeiten. Das Angebot an Kernfächern deckt die erforderlichen Inhalte zur Erreichung der angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele ab. Die im Studiengang vorgesehenen Wahlpflichtfächer ermöglichen zusätzlichen, auf das Studiengangsziel ausgerichteten Qualifikations- und Kompetenzerwerb. Den Studierenden wird zudem mit dem Angebot von „Statistik“ im Wahlpflichtbereich ermöglicht, sich die entsprechenden Qualifikationen für ein z.B. betriebswirtschaftliches Master-Studium an einer Universität anzueignen. Interdisziplinäres Denken wird im Studiengang gefördert.

Vermittlung von Methodenkompetenz und die Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten sind im Studiengang gewährleistet. Sie sind in den Modulbeschreibungen als Lernziele ausgewiesen. Der Nachweis von wissenschaftsbasierter Lehre im Studiengang ist erbracht.

Die Prüfungsleistungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Die Form der Prüfungsleistung ist methodisch an den Inhalt des Moduls angepasst. Die Anzahl der Klausuren nimmt zugunsten von Präsentationen mit dem Studienverlauf ab, was die Gutachter für begrüßenswert halten.

Die Gutachter begrüßen, dass seit der Erst-Akkreditierung weitere Maßnahmen zur wissenschaftlichen Befähigung getroffen wurden. Die eingesehenen Abschlussarbeiten sind qualitativ hinreichend. Im Gesamten dient die Abschlussarbeit der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden.

Die Integration von Theorie und Praxis wird von den Gutachtern als sehr gut bewertet. Hier sind insbesondere die „Praxisreflexionen“ zu nennen, die kontinuierlich durchgeführt und vor- sowie nachbereitet werden. Die systematische Verknüpfung von Theorie und Praxis wird hierdurch gewährleistet. Die beiden Elemente, Wissensvermittlung und Praxisbeiträge, werden in ihrer Kombination zur Kompetenzentwicklung der Studierenden genutzt.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.2 Inhalte			X		
3.2.1* Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums			X		
3.2.2 Fachliche Angebote in Kernfächern			X		
3.2.3 Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)			X		
3.2.4 Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend)					X
3.2.5 Integration von Theorie und Praxis		X			
3.2.6 Interdisziplinarität			X		
3.2.7* Methoden und wissenschaftliches Arbeiten			X		
3.2.8* Wissenschaftsbasierte Lehre			X		
3.2.9* Prüfungsleistungen			X		
3.2.10* Abschlussarbeit			X		

3.3 Überfachliche Qualifikationen

Die Hochschule legt dar, dass das Ziel des Studiums nicht nur die passgenaue Ausbildung für bestimmte Berufe sei, sondern auch die Vermittlung von Kompetenzen, die in einer großen Bandbreite von Berufsfeldern eingesetzt werden können. Daher fordert der Studiengang die Studierenden in der Kombination der verschiedenen Module auf, Wissen und Kenntnisse über die reine Berufsanwendung hinaus zu erwerben, ihre Urteilskraft zu stärken und ihre Reflexionsfähigkeit zu vertiefen. So diskutieren die Studierenden Zusammenhänge zwischen nationalen Volkswirtschaften und internationalen Finanzmärkten genauso wie ethische Fragestellungen der nachhaltigen Entwicklung, so die EUFH. Auch geschichtliche und kulturelle Hintergründe werden behandelt. Darüber hinaus haben die Studierenden durch das obligatorische Auslandssemester die Möglichkeit, sich in dieser Welt zu orientieren und über das

eigentliche Fach hinaus einzelne Module anderer Studiengänge als Wahlmodul zu integrieren.

Auch ethische Aspekte finden im Studiengang Industriemanagement eine Berücksichtigung. Sie werden im Studiengang nicht isoliert, sondern als integrativer Bestandteil der betreffenden unterschiedlichen Veranstaltungen angesprochen. Dabei stehen gesellschaftliche, umweltpolitische sowie mitarbeiterorientierte Fragen im Vordergrund. Dies geschieht z.B. in den folgenden Veranstaltungen

- Kommunikation und Gesprächsführung
- Interkulturelle Kompetenz
- Teamarbeit und Teamentwicklung
- Führungsverhalten und -methoden

Darüber hinaus sind ethische Aspekte auch integrativer Bestandteil beim Training Sozialer Kompetenz (Kommunikation und Gesprächsführung, Interkulturelle Kompetenz, Teamarbeit und Teamentwicklung, Führungsverhalten und -methoden). In diesem Bereich finden sich auch die Vermittlung von sozialem Verhalten und Führungsfähigkeiten. Betriebsspezifische Führung ist darüber hinaus Gegenstand der Managementtechniken, beispielsweise in der Lehrveranstaltung „Risikoanalyse und Entscheidungsverfahren“, und der betriebswirtschaftswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen, insbesondere der Bereiche Unternehmensführung und Personalmanagement. Hier wird den Teilnehmern verdeutlicht, dass soziale Aspekte in der Menschenführung einen gewichtigen Anteil haben. Die Integration des Erwerbs von Sozialkompetenz in den Lernprozess der einzelnen Module zielt darauf ab, soziales Verhalten berufsfeldorientiert, also aus Führungsperspektive zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Beim Training Sozialer Kompetenz werden auch Kommunikationsverhalten und Rhetorik trainiert, insbesondere in den Lehrveranstaltungen Kommunikation und Gesprächsführung. Gleiches gilt auch für die Kooperations- und Konfliktfähigkeit, die in der Lehrveranstaltung „Teamarbeit und Teamentwicklung“ geübt werden. Auch im Modul „Führungskompetenz“ werden Methoden und Verhaltensweisen behandelt, die Konflikte vermeiden oder beilegen können und Kooperationen stärken.

Managementkonzepte werden vor allem in dem Bereich „Fachübergreifende Managementkompetenzen“ vermittelt, denn für den Erfolg eines Managers ist der Einsatz moderner Management-Tools bei der Bewältigung der täglichen Arbeit unverzichtbar. Die Managementtechniken dienen dazu, dass die Studierenden ihre tägliche Arbeit strukturiert bewältigen, grobe Fehlentscheidungen vermeiden und insgesamt effizienter und damit erfolgreicher handeln. Vermittelt werden dabei folgende Kompetenzen:

- Selbstmanagement und Lernen
- Projektmanagement
- Risikoanalyse und Entscheidungsverfahren
- Verhandlungstechniken

Bewertung:

Die Gutachter sehen die Anforderungen für den Bereich „Bildung und Ausbildung“ unter anderem durch das verpflichtende Auslandssemester und die prinzipielle Ausrichtung des Studienganges als erfüllt an.

Ethische Aspekte werden in diesem Studiengang in verschiedenen Modulen vermittelt. Explizit werden sie zwar nicht in den Modulbeschreibungen erwähnt, dennoch konnten sich die Gutachter in den Gesprächen vor Ort davon überzeugen, dass die Hochschule die entsprechenden Inhalte im Studiengang vermittelt. Auch Führungskompetenz und Managementkonzepte finden Berücksichtigung im Curriculum.

Die Aspekte Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik sowie Kooperations- und Konfliktfähigkeit werden von den Gutachtern als positiv umgesetzt bewertet. Hierzu trägt auch die geringe Gruppengröße bei. Dadurch wird die Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik als auch Kooperations- und Konfliktfähigkeit trainiert. Hier ist insbesondere auf die Lehrveranstaltungen im Bereich „Training Sozialer Kompetenzen“ zu verweisen, wo genau diese Themen intensiv behandelt und eingeübt werden.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.3 Überfachliche Qualifikationen			X		
3.3.1* Kompetenzerwerb für anwendungs- und/oder forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang)					X
3.3.2 Bildung und Ausbildung			X		
3.3.3 Ethische Aspekte			X		
3.3.4 Führungskompetenz			X		
3.3.5 Managementkonzepte			X		
3.3.6 Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik		X			
3.3.7 Kooperations- und Konfliktfähigkeit		X			

3.4 Didaktik und Methodik

Das didaktische Konzept der EUFH zeichnet sich nach Angabe der Hochschule besonders durch die folgenden Aspekte aus:

- Kleine Gruppengrößen (max. 33 Studierende in einer Studiengruppe)
- Branchen- bzw. funktionspezifische Ausrichtung des Curriculums
- Projektorientiertes Lernen
- Vermittlung einer generellen Methodenkompetenz
- Hoher Aktivierungs- und Selbstverantwortlichkeitsgrad
- Praxisfeedback

Das gesamte Lehrangebot wird dabei durch Lehrmethoden wie Vorlesungen, Lehrvorträge, Übungen, Seminare, Projekte und Fallstudien, Recherche- und Lesevergleichsaufträge sowie durch Diskussionen, die alle in unterschiedlichem Maße zum Einsatz kommen, vermittelt. In allen Lehr- und Lernformen sorgt ein vielfältiger und didaktisch geeigneter Medieneinsatz dafür, dass im Lernprozess möglichst viele Sinne angesprochen werden und dadurch der individuelle Lernerfolg optimiert wird, so die Hochschule. Die im Studiengang gewünschten Lehr-/Lernmethoden entsprechen durchgängig dem angestrebten wissenschaftlich fundierten Anwendungsbezug sowie einer ganzheitlichen, integrativen Vermittlung der Studieninhalte. Die integrative Perspektive wird neben den Projektarbeiten insbesondere durch teilnehmeraktive Studienformen im Bereich der Managementtechniken (Rollenspiele, Fallstudien, Gruppenarbeiten etc.) berücksichtigt.

Die Hochschule gibt an, dass Fallstudien und Praxisprojekte integraler Bestandteil des Studiums sind. Ihre Konzeption erfolgt in enger Abstimmung mit den Herausforderungen und Problemen der unternehmerischen Praxis. Bisher wurden mehrere hundert Projekte durch die in den dualen Studiengängen immatrikulierten Studierenden unter Betreuung von hauptberuflich an der EUFH tätigen Hochschullehrern bearbeitet.

Die Lehrinhalte und Lehrveranstaltungsmaterialien werden von den Dozenten fortlaufend unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Anforderungen und des wissenschaftlichen Standes aktualisiert. Zu jeder Lehrveranstaltung werden den Studierenden i. d. R. Skripte zur

Verfügung gestellt, die üblicherweise online – im Regelfall per Email – verteilt werden. Zur Ermöglichung weiterführender Selbststudien werden geeignete Literaturhinweise gegeben und z.T. auch Kopien im Rahmen der gültigen Urheberrechtsbestimmungen ausgehändigt. Bei Bedarf umfassen die Skripte ebenfalls Übungsaufgaben zur Festigung der Lehrinhalte.

Nach Darlegung der Hochschule ist der Einsatz von Gastreferenten fester Bestandteil des Studienangebotes. Pro Semester sind dabei 3-4 praktische Gastvorträge vorgesehen. Zudem soll pro Semester mindesten eine Exkursion/Unternehmensbesichtigung stattfinden.

Bewertung:

Das didaktische Konzept des Studienganges ist beschrieben, logisch nachvollziehbar und auf das Studiengangsziel hin ausgerichtet. Das didaktische Konzept ist insbesondere auf die spezifischen Branchen ausgerichtet, so dass es mit dem Charakter eines dualen Studienganges korrespondiert. Vielfältige, auf die Module ausgerichtete Methoden werden im Studiengang angewendet. Fallstudien und Praxisprojekte sind regelmäßiger Bestandteil des Studienangebotes und werden gezielt und in vielfältigen Formen eingesetzt.

Die begleitenden Lehrveranstaltungsmaterialien entsprechen in quantitativer und qualitativer Hinsicht dem zu fordernden Niveau, sind zeitgemäß und stehen den Studierenden online zur Verfügung. Hier ist analog zu Kap. 1.3 mehr englischsprachige Literatur wünschenswert.

Der Einsatz von Gastreferenten im Studiengang konnte nachgewiesen werden und ist weiter vorgesehen.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.4 Didaktik und Methodik			X		
3.4.1* Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes			X		
3.4.2 Methodenvielfalt			X		
3.4.3 Fallstudien / Praxisprojekt		X			
3.4.4* Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien			X		
3.4.5 Gastreferenten			X		
3.4.6 Tutoren im Lehrbetrieb					X

3.5 Berufsbefähigung

Die „branchenspezifische“ Berufsfeldorientierung ist konzeptioneller Bestandteil des Curriculums. Der generellen Leitidee der EUFH folgend steht der Anwendungs- und Praxisbezug im Vordergrund, der durch das duale Studiensystem institutionalisiert ist. Die Berufsbefähigung der Absolventen soll durch folgende Faktoren ermöglicht werden:

- Verzahnung von Theorie und Praxis durch den ständigen Wechsel von theoretischen und praxisbezogenen Studienteilen, Fallstudien und Praxisprojekte,
- breit angelegte Grundausbildung in den betriebswirtschaftlichen Kernfächern mit starkem Fokus auf die jeweilige Branche plus zusätzlichen Vertiefungsfächern,
- Vermittlung von wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnissen,
- Förderung des selbstständigen systematischen Arbeitens,
- Vermittlung von zwei Fremdsprachen,
- Vermittlung von Managementtechniken,
- Training sozialer Kompetenzen,
- Auslandsstudium,

- Einbindung der Kooperationspartner, die im Forum Unternehmenskooperation vertreten sind,
- Coaching-Gespräche zur Förderung der Kompetenzentwicklung der Studierenden,
- Training berufsbezogener EDV-Anwendungen.

Ergebnisse der beiden Abgangsbefragungen der Bachelor-Jahrgänge 2007 und 2008 sowie der Alumni-Befragung zeigen, dass Absolventen der Bachelor-Studiengänge entweder einen Master-Studiengang belegen oder in Vollzeit berufstätig sind. Dabei findet ein Übergang in den Arbeitsmarkt in der Regel ohne nennenswerte Verzögerung statt.

- So bewerteten z. B. die Absolventen des Bachelor-Jahrgangs 2007 die Frage „Wie bewerten Sie die Verzahnung von Theorie und Praxis“ zu 84 % mit sehr gut oder gut.
- 87 % der Absolventen stimmten der Aussage zu, dass man in den Lehrveranstaltungen merkte, dass das Konzept der EUFH auf die Verzahnung von Theorie und Praxis ausgerichtet ist.
- Über 71 % der Absolventen gaben an, dass sie die im Studium vermittelten Inhalte in der Praxis anwenden konnten.
- 65 % der Befragten gaben an, dass die Praxisphasen sie motivierte, sich noch mehr Fachwissen anzueignen.
- Fast 90 % der Absolventen fühlten sich durch das Studium (überwiegend) gut auf die bevorstehenden Anforderungen in ihrem Tätigkeitsfeld vorbereitet.
- Auch gaben 61 % der Absolventen ihre Zustimmung, dass sie verglichen mit Absolventen an anderen Hochschulen durch das Studium an der EUFH einen Startvorteil sehen.

Bewertung:

Die Berufsbefähigung steht in diesem Studiengang im Mittelpunkt. Durch die verschiedenen Elemente, wie die starke Einbindung der zahlreichen Kooperationspartner, das Training Sozialer Kompetenzen etc., gelingt es der Hochschule, eine hohe Berufsbefähigung ihrer Studierenden zu erlangen. Dies wird auch durch die Ergebnisse der Absolventenbefragung bestätigt. Auch die Gespräche mit Studierenden und Absolventen unterstrichen diesen Aspekt. Die Berufsbefähigung zieht sich deutlich erkennbar als „roter Faden“ durch alle Studienabschnitte. Der Studiengang ist eindeutig systematisch auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes ausgerichtet.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.5*	Berufsbefähigung	X				

4 Ressourcen und Dienstleistungen

4.1 Lehrpersonal des Studienganges

Die Hochschule legt dar, dass die vier Fachbereiche der EUFH (Handelsmanagement, Industriemanagement, Logistikmanagement, Wirtschaftsinformatik/Vertriebsingenieurwesen) von je einem Dekan geleitet werden. Zurzeit sind 26 hauptberuflich tätige Professoren, auch fächerübergreifend, an der EUFH tätig. Eine weitere Stelle wird zum 1.7. besetzt, zwei zusätzliche befinden sich im Berufungsverfahren.

Zusätzlich zu den hauptberuflichen Professoren existiert ein Pool von 60 externen Lehrbeauftragten, die vor allem in den Veranstaltungen im Bereich Soft Skills Development zum Einsatz kommen. Die Lehraufträge an externe Dozenten werden immer nur semesterweise erteilt und verlängert.

Das Verfahren zur Berufung der Professoren ist in der Berufsordnung festgelegt, so die Hochschule. Bei der Auswahl werden die einschlägigen Standards beachtet. Die Einstellungs Voraussetzungen orientieren sich an den für öffentliche Fachhochschulen vorgesehenen Regelungen (wissenschaftliche Befähigung (Promotion), mindestens 5-jährige Berufspraxis, davon mindestens 3 Jahre außerhalb des Hochschulbereichs, pädagogische Eignung). Vorausgesetzt wird außerdem die Bereitschaft der Dozenten, Lehrveranstaltungen in englischer Sprache durchzuführen und sich in der Beratung und der Betreuung der Studienteilnehmer zu engagieren. Ihrem Bildungsziel entsprechend legt die EUFH nach eigenen Angaben hierbei besonderen Wert auf eine qualifizierte Berufspraxis.

Die Hochschule gibt an, dass sie die pädagogische und fachliche Qualifikation, die den für öffentliche Fachhochschulen vorgesehenen Regelungen entspricht, im Rahmen einer Probevorlesung überprüft. Diese findet in der Regel im Rahmen einer Veranstaltung statt – auf jeden Fall vor Studierenden. Die Studierenden werden im Anschluss an die Probevorlesung um ihr Votum gebeten. Die Berufungskommission spricht im Anschluss an die Probevorlesung mit allen Kandidaten und trifft die Auswahlentscheidung. Die Geschäftsführung führt in Absprache mit der Berufungskommission die nachfolgenden Vertragsverhandlungen mit dem ausgewählten Kandidaten, da es sich um einen privatrechtlichen Dienstvertrag handelt. Im Vergleich zu staatlichen Hochschulen können die ausgeschriebenen Stellen im Regelfall innerhalb weniger Monate besetzt werden.

Die Planung der Stellen für Professoren und Lehrbeauftragte basiert nach Angabe der EUFH auf der Entwicklung der Studierendenzahlen und der Anzahl der Studiengänge, wobei die künftigen Lehrbedarfe möglichst frühzeitig, d.h. etwa ein Jahr im Voraus, abgeschätzt werden. Durch entsprechend frühzeitig erfolgende Stellenausschreibungen soll sichergestellt werden, dass der prognostizierte Bedarf abgedeckt werden kann.

Die EUFH bietet regelmäßig hochschulpädagogische und didaktische Weiterbildungen (wie z.B. „Problem Based Learning“ oder „Kompetenzorientiertes Prüfen“) an. Es werden im Weiteren Hospitationen durch den Vizepräsidenten für duales Studium durchgeführt, die zu weiteren Maßnahmen zur Förderung der Lehrkompetenz führen können. Weiter gibt es für interne Dozenten die Möglichkeit, an Veranstaltungen im Rahmen des Seminarprogramms des Hochschuldidaktischen Netzwerkes NRW teilzunehmen.

Die EUFH gibt an, dass alle hauptberuflichen Professoren vor ihrer Berufung in einschlägigen beruflichen Tätigkeiten ihre fachliche Qualifikation bewiesen haben und überwiegend in leitender Position bzw. selbstständig in der Wirtschaft tätig waren. Dies betrifft auch die sonstigen Lehrenden, die nach ihren fachlichen Kompetenzen für Lehraufgaben ausgewählt werden und über einschlägige Praxiserfahrung verfügen.

Die interne Kooperation in der EUFH erfolgt auf verschiedenen Ebenen:

- Arbeitstreffen der Dekane mit dem Präsidium und verantwortlichen Mitarbeitern im Bereich der Studienorganisation alle 4-6 Wochen
- Programmkonferenzen: s.o., zusätzlich mit verantwortlichen Mitarbeitern der Hochschulverwaltung
- Fachbereichstreffen: Vertreter der Studierendenschaft, Dekane, Mitarbeiter der Abteilung Unternehmenskooperation (monatlich, mind. 1x pro Quartal)

Die Koordination der Lehrveranstaltungen innerhalb eines Studienganges liegt in der Verantwortung der Studiengangsleiter, so die Hochschule. Sie überblicken den gesamten Studiengang und stehen in regelmäßigem Kontakt mit den Modulverantwortlichen, den eingesetzten Dozenten und den Studenten. Für die Abstimmung der Lehrveranstaltungen in den Modulen, die Qualitätssicherung, die Auswertungen der Evaluationen sowie die Auswahl und Einführung neuer Dozenten sind die in den Modulbeschreibungen festgelegten Modulverantwortlichen zuständig.

Die EUFH versteht sich als „Service-Hochschule“. Die hauptamtlichen Professoren sind verpflichtet, bei einer Vollzeitstelle vier bis fünf Tage pro Woche vor Ort zu sein und stehen den Studierenden auf Anfrage – auch kurzfristig – zur Verfügung. Beratung und Betreuung der Studierenden gehört nach eigenen Angaben zum Selbstverständnis der Hochschule und finden sowohl im als auch außerhalb des Seminarraums (z.B. per Email) statt. Durch das Kleingruppenprinzip ist ein sehr gutes Betreuungsverhältnis Studierende/ Professor gewährleistet. Zudem erfolgt eine intensive fachliche und persönliche Betreuung, insbesondere bei Fallstudienprojekten, Praxisberichten und Bachelor-Arbeiten.

Die Abgangsbefragungen haben nach Angabe der Hochschule auch bestätigt, dass die Betreuung der Studierenden zufrieden stellend erfolgt:

- 86,5 Prozent beantworten die Frage „Wie bewerten Sie die Möglichkeit zu Kontakten mit Lehrenden außerhalb der Lehrveranstaltungen?“ mit sehr gut oder gut.
- 73 Prozent beantworten die Frage „Wie bewerten Sie die Betreuung/ Beratung bei der Bachelor-Arbeit?“ mit sehr gut oder gut beurteilt.
- 81 Prozent beantworten die Frage „Wie bewerten Sie die Angebote an Beratung in fachlichen Fragen?“ mit sehr gut oder gut.

Auch die Serviceeinrichtungen Prüfungsamt, Auslandsamt und EDV konnten vergleichbar gute Werte in Bezug auf die Betreuung und Beratung erzielen.

Bewertung:

Die Gutachter haben sich bei der Durchsicht der Lebensläufe sowie während der Gespräche mit den Lehrenden von der wissenschaftlichen und didaktischen Qualifikation des Lehrpersonals überzeugen können, dass sie den nationalen Vorgaben entsprechen. Die Lehre wird im Wesentlichen getragen von Lehrenden, die neben ihrer wissenschaftlichen Qualifikation über einschlägige Erfahrungen in der berufspraktischen Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden verfügen. Hervorzuheben sind die umfassenden Praxiskenntnisse der Lehrenden, die sich positiv auf die Qualität des Studiums auswirken. Die wissenschaftliche Qualifikation der Lehrenden ist vorhanden. Jedoch stellen die Gutachter fest, dass relativ wenig aktuelle Forschungsergebnisse, z.B. in Form von Publikationen vorliegen. Sie empfehlen daher, eine stärkere Beteiligung von Teilen des Lehrpersonals am Forschungsprozess anzuregen.

Der Umfang des Lehrkörpers entspricht darüber hinaus den Erfordernissen, die sich aus den curricularen Anforderungen ergeben. Zurzeit befinden sich noch drei Stellen im Besetzungsprozess.

Die interne Kooperation funktioniert und ist formalisiert, basiert jedoch im Wesentlichen auf informellen Gesprächen. Zwar kommen die Gutachter zu dem Schluss, dass die interne Kooperation auf der Basis regelmäßiger Gespräche gut gelingt, sie empfehlen allerdings, regelmäßig auch formalisierte Treffen durchzuführen, an denen sowohl interne als auch alle externen Dozenten teilnehmen.

Die Dozentschaft ist zudem – auch nach der Darstellung der Studierenden im Dialog mit den Gutachtern – zu engagierter Betreuung der Teilnehmer auch außerhalb fester Zeiten bereit.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertrifft	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.	Ressourcen und Dienstleistungen					
4.1	Lehrpersonal des Studienganges			X		
4.1.1*	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen			X		
4.1.2*	Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.3*	Pädagogische / didaktische Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.4	Praxiskenntnisse des Lehrpersonals		X			
4.1.5	Interne Kooperation			X		
4.1.6*	Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal		X			

4.2 Studiengangsmanagement

Das Studiengangsmanagement ist nach Angabe der Hochschule folgendermaßen aufgebaut:

- Das Präsidium leitet die Hochschule. Es ist für alle Angelegenheiten der Hochschule zuständig, insbesondere für die Entwicklung und Organisation praxisorientierter, gestufter Studienangebote zur wissenschaftlichen Qualifizierung für berufliche Tätigkeitsfelder und die Einführung eines verlässlichen, hochschuldidaktisch orientierten Monitorings zur Entwicklung und Durchführung innovativer Lehrformen.
- Der Vizepräsident für das duale Studium koordiniert und evaluiert die Zusammenarbeit mit den an den dualen Bachelor-Studiengängen beteiligten Unternehmen sowie die Verbindung von Theorie und Praxis in Abstimmung mit den jeweiligen Fachbereichen.
- Der Senat berät das Präsidium in fachbereichsübergreifenden Angelegenheiten und ist insbesondere zuständig für fach- und standortübergreifende Angelegenheiten in Lehre, Studium und Forschung,
- Der Studierendenrat vertritt die Studieninteressen aller an der Hochschule immatrikulierten Studierenden.
- Die Dekane sind zuständig für alle Angelegenheiten in der Lehre und in der Forschung in ihrem jeweiligen Fachbereich, insbesondere für die Bewertung und Verbesserung der Qualität der Lehre, die Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Lehrangebots, die Mitarbeit an Prüfungs- und Studienordnungen sowie an den Studienplänen der von seinem Fachbereich angebotenen Studiengänge (Studiengangsmanagement), z.B. das Dozentenmanagement, die curriculare Entwicklung des bestehenden und weiterer Studienangebote unter Einbindung der curricular vorgesehenen Praxisphasen, die Koordinierung der Zusammenarbeit des Fachbereichs mit den

anderen Fachbereichen der Hochschule sowie mit den außerhochschulischen Kooperationspartnern sowie die fachliche Beratung und Betreuung der Studierenden des Fachbereichs. Unterstützt werden sie durch den Fachbereich.

- Das Hochschulmanagement übernimmt in vorhergehender Abstimmung mit den Fachbereichen die zentrale Planung des Lehrangebots.
- Das Qualitätsmanagement ist für die Durchführung der Evaluationen, Absolventenbefragungen und sonstiger Erhebungen zuständig.

Die Dekane sind gleichzeitig Studiengangsleiter des dualen Studienganges in ihrem Fachbereich. Sie legen in Absprache mit den in ihrem Zuständigkeitsbereich Lehrenden und dem Hochschulmanagement für jedes Quartal fest, wer welches Fach lehrt. Die Lehrvorgaben ergeben sich aus den Kursbeschreibungen des jeweiligen Studienganges. Der Studiengangsleiter ist zuständig für die Koordination der Studiengänge, die Gestaltung, Entwicklung und Qualitätssicherung der Lehrpläne, die Aufteilung, Organisation und Moderation der Lehre und die Koordination der Forschungsaktivitäten.

Die Verwaltung der EUFH ist studiengangübergreifend organisiert:

- Das Studierendensekretariat (5 Mitarbeiter, 2 Auszubildende) ist Ansprechpartner in allen nicht-akademischen Fragen und Schnittstelle zu den Beschäftigten der EUFH.
- Das Prüfungsamt (5 Mitarbeiter) organisiert die Prüfungen und ist für die Verwaltung der Prüfungsleistungen verantwortlich.
- Das Auslandsamt berät und unterstützt die Studierenden in allen Fragen rund um das Auslandssemester. Zusätzlich gibt es in jedem Fachbereich einen Auslandsbeauftragten für die Learning Agreements für die Pflichtauslandsemester.
- Die Abteilung Unternehmenskooperationen (6 Mitarbeiter) hilft Studierenden, die einen Studienvertrag unterschrieben haben, bei der Suche nach einem Ausbildungs- und/oder Praktikumsgeber.
- Die Marketingabteilung (17 Mitarbeiter/Praktikanten) ist zuständig für die Messeorganisation, den Tag der offenen Tür, die Organisation von Veranstaltungen in Schulen und anderen (Weiter-) Bildungseinrichtungen, die Broschürenentwicklung, die Anzeigen- und Medienplanung, die Pressearbeit für Fachzeitschriften und die umfassende interne Pressearbeit wie z. B. die FH-News.
- Die EDV-Administration (4 Mitarbeiter, 2 Auszubildende) ermöglicht das Arbeiten an modernen Rechnerarbeitsplätzen.
- Kaufmännische Abteilung (6 Mitarbeiter)
- Bibliothek (2 Mitarbeiter)
- Mensa (5 Mitarbeiter)
- Hochschul- und Qualitätsmanagement

Die EUFH gibt an, dass Schulungen bedarfsbezogen durchgeführt werden. Die Bandbreite reicht von fachbezogenen externen Veranstaltungen, durch die beispielsweise Mitarbeiter aus dem Prüfungsamt, dem Auslandsamt oder der EDV-Abteilung gefördert werden, über typische EDV-Kurse oder Produktschulungen, beispielsweise für Mitarbeiter aus dem Sekretariat bis hin zu internen Schulungen, die aus den Abteilungen heraus als fachspezifische Veranstaltungen für die Mitarbeiter der anderen Abteilungen entwickelt und angeboten werden.

Maßgebliches Beratungsgremium der EUFH ist zurzeit das Forum Unternehmenskooperationen, so die Hochschule. Einmal jährlich werden die Bildungsfachleute der mitwirkenden Unternehmen zum Forum Unternehmenskooperation eingeladen. Hier können alle Fragen und Entwicklungen diskutiert werden, die Auswirkungen auf die Verknüpfung von Studium und Praxis haben. Hierbei hat das Forum Unternehmenskooperation insbesondere die Aufgabe, von der Praxis gewünschte Inhalte vorzuschlagen, und trägt hierdurch beratend zur Entwicklung der Studiengänge und der Hochschule bei. Zudem werden auch erfolgreiche Projektarbeiten der Studierenden vorgestellt.

Im Weiteren wurde nach Angabe der EUFH die Einführung von fachbereichsbezogenen Unternehmensbeiräten beschlossen und der Fachbereich Wirtschaftsinformatik / Vertriebsingenieurwesen mit der initialen Mustergründung eines solchen Beirats betraut und eine entsprechende Satzung erstellt. Aufgabe des Beirats ist es, die Kooperationsunternehmen der EUFH/des Fachbereichs zu vertreten. Er hat primär beratende Funktion. Er hinterfragt die Arbeit des Fachbereichs im Sinnes eines Qualitätsmanagements (inhaltlich und organisatorisch) und gibt insbesondere Empfehlungen in Fragen, die von höherer Bedeutung sind und/oder für längere Zeiträume gelten. Insbesondere vertritt der Unternehmensbeirat die Kompetenzanforderungen von Unternehmen in der Weiterentwicklung des Fachbereichs-Curriculums. Erwünscht sind zudem Impulse für die Weiterentwicklung der Forschung und Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit. Primärer Output des Unternehmensbeirats sind stets Empfehlungen an den Fachbereich. Der Unternehmensbeirat ist ein von der EUFH unabhängiges Organ.

Bewertung:

Die Ablauforganisation und Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten im Studiengang sind festgelegt und werden entsprechend umgesetzt. Die Dozierenden und Studierenden sind bei den Entscheidungsprozessen, welche ihre Tätigkeitsbereiche betreffen, grundsätzlich einbezogen. Die Studiengangsleitung koordiniert die Abläufe aller im Studiengang Mitwirkenden und trägt Sorge für einen störungsfreien Ablauf des Studienbetriebes.

Besonders positiv hervorheben möchten die Gutachter das sehr große Engagement der Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal. Die Verwaltung agiert als Serviceeinrichtung für Studierende und Lehrende. Die Möglichkeiten der elektronischen Serviceunterstützung werden grundlegend genutzt und ergänzen das persönliche Beratungsgespräch. Die Studierenden zeigten sich sehr zufrieden mit der geleisteten Verwaltungsunterstützung und fühlen sich diesbezüglich immer sehr gut betreut. Die Gutachter haben sich darüber hinaus davon überzeugen können, dass Weiterbildungsangebote für die Verwaltungsmitarbeiter vorhanden sind und dass diese regelmäßig in Anspruch genommen werden.

Es ist ein Beirat eingerichtet, der an der Weiterentwicklung des Studienganges beteiligt ist. Regelungen über die Struktur und Befugnisse bestehen und sind transparent. Dieser Beirat existiert allerdings auf Hochschulebene. Die Gutachter regen an, den Beirat auf Studiengang-/Fachbereichsebene, wie bereits in Planung, einzurichten.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertrifft	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.2	Studiengangsmanagement			X		
4.2.1	Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse			X		
4.2.2	Studiengangsleitung			X		
4.2.3*	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal		X			
4.2.4	Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse			X		

4.3 Dokumentation des Studienganges

Die Hochschule gibt an, dass die Dokumentation der Studiengänge über Internet, Informationsbroschüren, die Studien- und Prüfungsordnung sowie das Studienstarterhandbuch erfolgt. Mindestens einmal monatlich findet eine Informationsveranstaltung (Tag der offenen Tür bzw. Informationsabend) statt, in der das Studienkonzept sowie die Studienangebote durch Mitarbeiter, insbesondere Professoren der Fachhochschule präsentiert werden. Vor Studienstart erhalten alle Studierenden ein Studienstarterhandbuch, in dem u. a. der Studienverlauf, der Prüfungsplan und die Studien- und Prüfungsordnung des von ihnen gewählten Studienganges sowie alle für das erfolgreiche Studium notwendigen Form- und Merkblätter enthalten sind. Zudem hat die EUFH nach eigenen Angaben ein Beratungskonzept entwickelt, das sicherstellt, dass den Studierenden für alle fachlichen und überfachlichen Fragen entsprechende Ansprechpartner zur Verfügung stehen: Die Studierenden erhalten diese Angaben mit dem Studienstarterhandbuch.

Die Aktivitäten im Studienjahr werden von den Fachbereichen jährlich in einem Lehr- und einem Forschungsbericht dokumentiert und Anfang November jedes Kalenderjahrs der Hochschulleitung und dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen zugestellt.

Darüber hinaus erscheint seit 2008 ein Jahrbuch der Hochschule. Der EUFH Report dokumentiert Aufgaben, Projekte und Herausforderungen, denen sich die Professoren und Mitarbeiter der EUFH gewidmet haben.

Bewertung:

Die Gutachter haben sich davon überzeugt, dass die Anforderungen hinsichtlich Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung (mit der Ausnahme des Zulassungsverfahrens, siehe Bewertung in Kap. 2) durch geeignete Dokumentation und Veröffentlichung bekannt sind.

Die Studierenden werden durch fachliche und überfachliche Beratung unterstützt. Die Aktivitäten im Studienjahr werden dokumentiert und sollen regelmäßig in einem Jahresbericht veröffentlicht werden.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertrifft	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.3 Dokumentation des Studienganges			X		
4.3.1* Beschreibung des Studienganges			X		
4.3.2 Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr			X		

4.4 Sachausstattung

Die EUFH verfügt nach eigenen Angaben am Hauptstandort Brühl über vier Gebäudeeinheiten mit insgesamt 32 Lehrräumen mit 1000 Plätzen und damit insgesamt über mehr als 1.470 qm reine Lehrfläche. An der Hochschule werden im Regelfall kleine Studiengruppen gebildet, so dass die Zahl der Studierenden in Lehrveranstaltungen bei den Bachelor-Studiengängen üblicherweise unter 35 Studierenden liegt. An diesen Kursstärken orientiert sich auch die räumliche Ausstattung. Aufgrund des im dualen Studium üblichen Wechsels zwischen Theorie und Praxis und dem von den Studierenden abzuleistenden Pflichtaus-

landssemester sind i.d.R. nur 3/7 der Studierenden auf die Lehrräume zu verteilen, so dass ausreichende Raumkapazitäten gewährleistet sind.

Für alle Seminarräume steht folgende Ausstattung zur Verfügung:

- Festinstallierte Beamer in den großen Seminarräumen bzw. mobile Beamer in allen anderen Räumen,
- Flip Chart,
- Leinwand,
- Tageslichtprojektor und White Board / Tafel.
- Steckdosen für Notebooks sind in alle fest montierten Tische in den Seminarräumen eingelassen.
- Bei Bedarf wird Dozenten auch ein Metaplan-Koffer zur Verfügung gestellt.

Behindertengerechte Zugänge zu Räumen und adäquate Ausstattung sowie barrierefreie Erreichbarkeit sind der EUFH nach eigenen Angaben ein wichtiges Anliegen. Die EUFH wird bei Bedarf im Rahmen der technischen und finanziellen Möglichkeiten bestehende Hochschulbauten den Bedürfnissen behinderter Studierenden anpassen und nachrüsten. Die Hochschule gibt an, dass bereits Voraussetzungen existieren, um behinderten Studierenden an der EUFH gerecht zu werden:

- Behinderten-PKW-Stellplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe der Seminargebäude.
- Die Seminargebäude können grundsätzlich barrierefrei erreicht werden oder in Frage kommende Seminarräume können durch Schaffung eines stufenlosen Zugangs zum Seminargebäude von auf Rollstühle angewiesenen Studierenden genutzt werden.
- Die Errichtung behindertengerechter Toiletten und Sanitäreinrichtungen könnte mit geringem Aufwand durch Umrüstung vorhandener und dafür geeigneter Toiletten bewerkstelligt werden. Sowohl die Bibliothek als auch die Cafeteria können ebenerdig erreicht werden.

Darüber hinaus bestehen Hochbordabsenkungen an Fußgängerüberwegen im Hochschulbereich. Beratungstermine mit Dozenten oder sonstige Kontakttreffen würden im ebenerdigen Besprechungsraum der Hochschule stattfinden. Die Lehrräume könnten zeitnah mit entsprechenden Tischen und Sitzplätzen für Rollstuhlfahrer ausgestattet werden; auch auf die Bedürfnisse von Behinderten mit Beeinträchtigung von Seh- und Hörleistung würde entsprechend eingegangen werden.

Die EUFH gibt an, dass sie über drei voll ausgestattete EDV-Räume mit 61 Arbeitsplätzen verfügt. Das gesamte Campus-Gelände ist vernetzt und an das W-LAN angebunden. Es existieren mehrere virtuelle Netze (VLANs). Die Studierenden werden in einem eigenen VLAN organisiert. Jeder Studierende erhält einen Netzwerkzugang und eine Email-Adresse. Über einen Portalserver, der aus dem LAN bzw. WLAN und über das Internet erreichbar ist, können die Studierenden Dokumente und/oder Informationen mit den Dozierenden austauschen. Über die Standleitung ist eine Anbindung von außerhalb via VPN an das Netzwerk möglich, so dass auch z.B. von „zu Hause“ aus auf die entsprechenden studienrelevanten Netzwerkdaten zugegriffen werden kann und diese für die (Weiter-)Arbeit genutzt werden können.

Die Hochschule ist inzwischen eine Laptop-Hochschule. Alle Neuimmatrikulierten müssen einen Laptop mit vorgegebenen Spezifikationen besitzen. Die Studierenden erhalten eine Einführungsveranstaltung von der EDV-Abteilung zur Handhabung des Systems. Die EDV-Administration steht den Studierenden jederzeit zur Problembeseitigung zur Verfügung.

Am Standort Neuss verfügt die EUFH über eine große Gebäudeeinheit mit insgesamt 8 Lehrräumen mit 246 Plätzen und damit insgesamt über mehr als 500 qm reiner Lehrfläche. Alle Räume in Neuss sind mit Beamer, Leinwand und Whiteboard ausgestattet. In allen Seminarräumen sind zudem Hot-Spots (W-LAN) installiert, so dass in jedem Raum auch entspre-

chender EDV-Unterricht angeboten werden kann. Alle Studierenden der EUFH sind verpflichtet, während der Dauer des Studiums über ein Notebook zu verfügen, wobei auf Wunsch eine vergünstigte Beschaffung über die EUFH erfolgen kann. Die Lounge im Erdgeschoss dient den Studierenden zusätzlich als Aufenthalts- und Pausenraum. Dort wird auch eine Cafeteria eingerichtet. Behindertengerechte Zugänge zu Räumen und adäquate Ausstattung sowie barrierefreie Erreichbarkeit sind auch hier gegeben. Weiter besteht die Möglichkeit, zusätzliche Räumlichkeiten im Gebäude anzumieten. Insgesamt ist dauerhaft gewährleistet, dass auch bei einer weiter wachsenden Studierendenanzahl die Raumversorgung für Studierende und Verwaltungs- bzw. Lehrpersonal abgesichert ist. Die Raumplanung wird über eine zentrale Planung studiengangs- und fachbereichsübergreifend hochschulweit koordiniert.

Die EUFH verfügt zurzeit über drei als Leih- und Präsenzbibliotheken organisierte Bibliothekseinheiten an den Standorten Brühl und Neuss (EUFH) und Köln (CBS), die gemeinsam die Bibliothek der Hochschule bilden. Bei Bedarf werden Bücher und Zeitschriften innerhalb von ein bis zwei Tagen zwischen den Hochschulen bzw. Standorten bewegt (Shuttle-Service). Die Bestände der beiden Hochschulen sind gemeinsam bibliographisch erfasst, systematisch aufgestellt und zugänglich, können (über den Internetkatalog <http://biblio.eufh.de/>) online eingesehen werden und sind nach Hochschulstandort spezifiziert. Die Aufstellungssystematik des Bestands folgt der „Allgemeinen Systematik für öffentliche Bibliotheken (ASB)“.

Die Bibliothek der EUFH hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. Zudem besteht ein gegenseitiges Ausleihabkommen mit der FH Bund in Brühl, so dass die Studierenden per Fernleihe auf weitere 70.000 Medien zugreifen können. Auch besteht für alle Studierenden die Möglichkeit, die Universitätsbibliothek Köln (Bestand: 3,6 Mio. Medieneinheiten) und die Bibliothek der IHK Köln (Bestand: 110.000 Medieneinheiten) zu nutzen. Am Standort Neuss können die Studierenden die Hochschulbibliotheken der Universität Düsseldorf und der Hochschule Niederrhein nutzen. Für Studierende nordrhein-westfälischer staatlich anerkannter Hochschulen sind der Zugang und die Nutzung der Uni-Bibliothek kostenfrei. Abgerundet wird das Angebot durch die Aufnahme der Bibliothek in den Fernleihverbund, der es den Dozenten und Studierenden bei Bedarf ermöglicht, Medien per Fernleihe zu bestellen.

Brühl Neuss

	Brühl	Neuss
Montag	08:00 - 18:00	08:00 - 18:00
Dienstag	08:00 - 19:00	08:00 - 21:00
Mittwoch	08:00 - 18:00	08:00 - 18:00
Donnerstag	08:00 - 19:00	08:00 - 19:00
Freitag	08:00 - 18:00	08:00 - 21:00
Samstag	12:00 - 16:00	09:00 - 16:00

Unmittelbar im Bibliotheksgebäude am Standort Brühl stehen nach Angabe der EUFH vier zusätzliche Lese- und Arbeitsräume mit insgesamt 30 Arbeitsplätzen zur Verfügung. In der Bibliothek gibt es neben Rechercharbeitsplätzen zusätzlich reine Leseplätze in Form einer Lesecke. Auch am Standort Neuss sind entsprechende Arbeitsräume mit Arbeitsplätzen vorhanden.

Bewertung:

Die adäquate Durchführung des Studienganges ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Die Räume und Zugänge sind behindertengerecht ausgestattet und barrierefrei erreichbar.

Eine Bibliothek ist vorhanden und ein Entwicklungskonzept für die Bibliothek liegt vor. Der Zugang zu Literatur und Zeitschriften sowie digitalen Medien (z.B. elektronische Medien, Datenbanken) ist auf die Studieninhalte abgestimmt und auf dem aktuellen Stand. Ein Konzept für die weitere Entwicklung liegt vor.

Die Öffnungszeiten der Bibliothek orientieren sich an den Bedürfnissen der berufsbegleitend Studierenden, ebenso die Anzahl der Bibliotheksarbeitsplätze.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.4	Sachausstattung			X		
4.4.1*	Quantität, Qualität sowie Media- und IT-Ausstattung der Unterrichtsräume			X		
4.4.2*	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur			X		
4.4.3	Öffnungszeiten der Bibliothek			X		
4.4.4	Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende			X		

4.5 Zusätzliche Dienstleistungen

Die EUFH gibt an, dass die Abteilung Unternehmenskooperation die Studienanfänger bei der Suche nach einem geeigneten Praxisunternehmen unterstützt. Hierzu gehört die Erstellung professioneller Bewerbungsunterlagen, die Sondierung geeigneter Unternehmen, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und kontinuierliches Controlling des gesamten Bewerbungsprozesses. Sobald ein Unternehmen gefunden worden ist, wird der Studierende ebenfalls bei der Verhandlung unterstützt. Zudem wird den Studienbewerbern ein Bewerbertraining angeboten, bei dem zwei erfahrene Mitarbeiter die Bewerber in allen relevanten Themenbereichen rund um das Thema Recruitment schulen. Auch während des Studiums stehen die Mitarbeiter der Abteilung Unternehmenskooperation für alle Fragen rund um die Arbeit im Unternehmen zur Verfügung. Eventuell notwendige Unternehmenswechsel werden ebenfalls begleitet, und der Studierende bei der Suche unterstützt.

Nach erfolgreichem Bachelorabschluss bleibt ein Großteil der Studierenden bei dem Kooperationsunternehmen beschäftigt, so die Hochschule. Sofern der Absolvent nachweist, dass er nicht von seinem Unternehmen übernommen wird, bietet die Abteilung Unternehmenskooperation diesen Absolventen ein sogenanntes Absolventen-Coaching an. Hier wird gemeinsam mit einem erfahrenen Personalberater auf den anstehenden Bewerbungsprozess vorbereitet und verschiedene Berufsperspektiven ermittelt. Des Weiteren werden diese Absolventen in einen Verteiler aufgenommen und über bekannte Vakanzen bei Kooperationsunternehmen informiert. Auch über diesen Prozess hinaus pflegt die Abteilung Kontakt zu den Absolventen und ist arbeitssuchenden Absolventen behilflich.

Im März 2006 ist der „Alumniclub der Europäischen Fachhochschule“ gegründet worden. Seine Aufgabe sieht der Verein nach Angabe der Hochschule nicht nur in der Netzwerkbildung, -erweiterung und -pflege, sondern auch in der Netzwerknutzung für die Hochschule. Der Verein hat u. a. zum Ziel, die Hochschule bei ihrer Fortentwicklung durch systematische Erschließung der Unternehmensperspektive zu unterstützen. Der Verein fungiert auch als Stellenbörse. Regelmäßige Newsletter informieren die ehemaligen Mitstudierenden über aktuelle Aktivitäten wie periodische Zusammenkünfte und Sonderveranstaltungen (geführte Unternehmensbesuche oder Vortragsveranstaltungen). Eine ständig aktualisierte Adressdatenbank erleichtert die Kontaktaufnahme zwischen den Absolventen.

Betreuung und Sozialberatung sind nach eigenen Angaben fester Bestandteil der Dienstleistung der Hochschule. Die Mitarbeiter der Hochschule stehen den Studierenden auf Anfrage auch kurzfristig zur Verfügung. Der enge Kontakt zu den Studierenden habe zu einem differenzierten Beratungssystem geführt, das fachlich inhaltliche Fragen genauso wie z.B. finanzielle oder soziale Fragen berücksichtigt und den Studierenden ermöglicht, für jede Fragestellung fachliche Ratschläge und Hilfen einzuholen, so die Hochschule.

Bewertung:

Karriereberatung und Placement Service werden den Studierenden und Absolventen auf sehr gutem Niveau angeboten. Genügend Personal steht hierfür zur Verfügung. Hervorzuheben ist die Abteilung Unternehmenskooperation, die sich intensiv um die Karriereberatung der Studierenden kümmert. Obwohl die Studierenden in diesem Studiengang größtenteils bereits im Berufsleben stehen und eine Karriereberatung daher prinzipiell nur eine geringe Bedeutung haben könnte, ist sie hier umfassend berücksichtigt.

Eine Alumni-Organisation, die von der Hochschule unterstützt wird, besteht seit 2006. Vertreter des Alumni-Vereins haben darauf hingewiesen, dass die Mitgliederwerbung in den letzten Jahren wieder verstärkt wurde.

Die Sozialbetreuung und Sozialberatung sind Bestandteil der Dienstleistung der EUFH.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertrifft	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.5 Zusätzliche Dienstleistungen					
4.5.1 Karriereberatung und Placement Service		X			
4.5.2 Alumni-Aktivitäten			X		
4.5.3 Sozialberatung und -betreuung der Studierenden			X		

4.6 Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges

Die EUFH gibt an, dass sie sich aus den Einnahmen der Studiengebühren finanziert, die in den Bachelor-Studiengängen monatlich in Höhe von 630 EUR von den Studierenden erhoben werden. Neben der Einschreibgebühr von 100 EUR ist für jedes Studienjahr eine Prüfungsgebühr in Höhe von 500 EUR als Prüfungspauschale für alle Prüfungsleistungen, die die EUFH in einem Studienjahr gemäß der Studien- und Prüfungsordnung anbietet, zu entrichten. Insgesamt werden für das duale Bachelorstudium 24.280 € erhoben. Die Studierenden werden im Regelfall von dem Unternehmen, in dem sie ihre Praxiszeiten absolvieren, finanziell gefördert, wobei die durchschnittliche Gesamtförderung im statistischen Mittel rund 875 € / Monat beträgt.

Die EUFH kalkuliert ihre Etats demzufolge auf der Basis der erwarteten Studierendenzahlen und richtet die Ausgaben dementsprechend aus. Die Finanzen der EUFH sind von Anfang an sehr vorsichtig kalkuliert. Mit dieser Strategie ist die EUFH bisher sehr erfolgreich gewesen. Insbesondere ist ein jährliches Minus von mehreren hunderttausend Euro in den ersten beiden Jahren inzwischen in ein Haushaltsplus umgewandelt worden, so die Hochschule.

Der Finanzplan und die finanzielle Grundausstattung werden regelmäßig fortgeschrieben, überprüft und dokumentiert. Die Finanzierungssicherheit für die Studiengänge wird regelmäßig von einem Wirtschaftsprüfer überprüft und dem zuständigen Landesministerium gemeldet.

Anlässlich der staatlichen Anerkennung im Juni 2001 gab der Hochschulträger, wie in NRW üblich, eine Garantieerklärung für einen eventuellen Insolvenzfall zur Sicherung der Reststudiendauer für dann noch eingeschriebene Studierende ab. Die Bürgschaft beträgt zurzeit 1,2 Millionen Euro. Diese Summe reicht aus, um im Fall der Abwicklung des Hochschulbetriebes z.B. ein Ende des Studiums zu ermöglichen.

Bewertung:

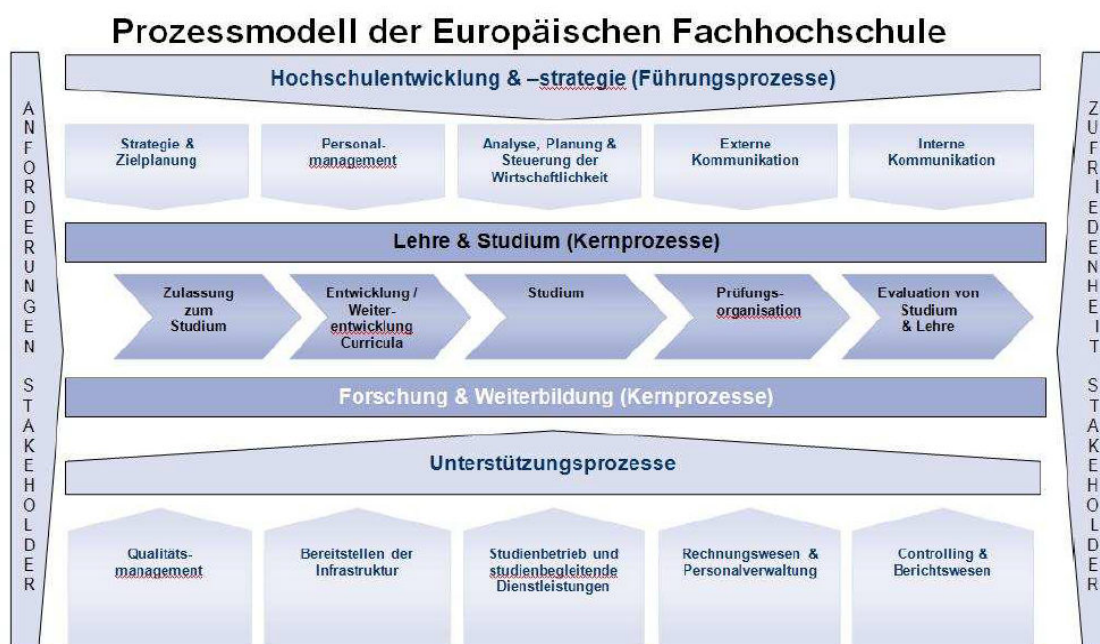
Die Gutachter konnten vor Ort die Unterlagen zur Finanzplanung und Finanzierungssicherheit einsehen. Zu erwähnen ist die hohe Eigenkapitalquote. Die Gutachter kommen zu dem Schluss, dass der vorliegende Studiengang wirtschaftlich erfolgreich ist und somit die Finanzplanung, sowohl kurz-, als auch mittel- und langfristig, logisch und nachvollziehbar ist. Die finanzielle Grundausstattung ist vorhanden, die Finanzierungssicherheit durch eine Bürgschaft in hinreichender Höhe gewährleistet.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.6	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges			X		
4.6.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung			X		
4.6.2	Finanzielle Grundausstattung			X		
4.6.3*	Finanzierungssicherheit für den Studiengang			X		

5 Qualitätssicherung

Die EUFH gibt an, dass das Präsidium die Qualitätssicherung und -entwicklung auf Ebene der gesamten Hochschule initiiert und koordiniert. Leitungs- und Entscheidungsstrukturen der EUFH sind in der Grundordnung definiert. Zur besseren Koordinierung und Zusammenführung der bereits vorhandenen und geplanten Instrumente der Qualitätssicherung hat die EUFH seit 2007 einen Qualitätsmanagementbeauftragten eingestellt, der für die Optimierung der Qualitätsmaßnahmen verantwortlich ist. Die Arbeitsschwerpunkte der Stabsstelle sind, neben der Durchführung von Akkreditierungsverfahren, die Vereinbarungen des Qualitätsmanagement als Aufgabe der ganzen Hochschule im Bewusstsein ihrer Mitglieder zu verankern, Qualitätsmanagement-Prozesse anzustoßen, in Kooperation mit den einzelnen Bereichen der Hochschule Konzepte zu entwickeln und die Umsetzung zu koordinieren. Die Studiengangsentwicklung leitet sich vor allem aus den strategischen Hochschulzielen ab, die im Leitbild der Hochschule formuliert sind. Für die Entwicklung von Studiengängen hat die Hochschule Qualitätsziele formuliert und orientiert sich dabei an übergreifenden Zielsetzungen (Erfüllung der Anforderungen der Stakeholder inkl. Gewährleistung neuester Erkenntnisse aus Wissenschaft & Praxis). Zur systematischen Qualitätssicherung und -entwicklung der Studiengänge finden nach Angabe der Hochschule in regelmäßigen Abständen Qualitätszirkel mit den im Studiengang eingebundenen Professoren der EUFH statt.

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung wurden in Anlehnung an die Struktur der EUFH die wesentlichen Aufgaben und Funktionen der beteiligten Akteure definiert. Um die Leistungsprozesse zu identifizieren, wird das Instrument der Prozesslandkarte eingesetzt, nach der die Leistungsprozesse der EUFH in Management-, Kern- und Unterstützungsprozesse unterteilt werden:



Aktuell werden nach Darstellung der Hochschule folgende interne und externe Instrumente zur Qualitätssicherung eingesetzt:

- Assessment Center,
- Studieneingangsbefragung,
- Evaluation der Lehrveranstaltungen,
- Kontakt- und Beschwerdemanagement,
- Statistiken zur Anwesenheit, Abbrecherquote etc.,
- Studiengangsakkreditierung,

- Personalauswahl, -einführung und -entwicklung,
- Rückkopplung mit Kooperationsunternehmen,
- Abgangsbefragung,
- Befragung von Alumni und Personalverantwortlichen.

Zusätzlich zu diesen aufgeführten Qualitätssicherungsmaßnahmen befindet sich ein Qualitätsmanagementsystem unter der Verantwortung des Referenten für Qualitätsentwicklung im Aufbau.

Die Hochschule gibt an, dass die Evaluierung durch die Studierenden eine bedeutende Rolle für die Qualitätssicherung der Lehre spiele. Die Lehrveranstaltungen werden zum Ende jeden Semesters anonym der Online-Befragung evaluiert. Die Beteiligungsquote liegt zurzeit bei 95 Prozent. Die Evaluationen werden ausgewertet, systematisiert und der Hochschulleitung, den Dekanen und den betroffenen Hochschullehrern mitgeteilt. Die statistisch aufbereiteten Ergebnisse der Auswertung werden den Studierenden durch öffentlichen Aushang zugänglich gemacht. Zur Qualitätssteuerung werden die Ergebnisse zusammengefasst und dienen der Hochschulleitung als Grundlage zur Leistungsbeurteilung bei Zielerreichungsgesprächen mit den Dozenten. Die Ergebnisse dienen grundsätzlich der Überprüfung und Abstimmung der Lehrinhalte sowie Lehrmethoden. Unterdurchschnittliche Bewertungen können auch als Anlass für Hospitationen in Verantwortung des Präsidiums genommen werden. Als mögliche Reaktion erfolgt eine gezielte Weiterbildung der Dozenten, ein Coaching von Dozenten durch interne Kräfte oder ggf. auch ein veränderter Lehrauftrag bzw. die Trennung vom Dozenten.

Nicht nur die Studierenden sollen die Möglichkeit haben, ihre Lehrveranstaltung zu evaluieren, so die Hochschule. Auch die Dozenten (sowohl interne als auch externe) haben die Möglichkeit, ihre Meinung zur ihren Lehrveranstaltungen und den Studierenden zu äußern. Neben dem Erhalt eines ganzheitliches Bildes soll die Dozentenbefragung u.a. Aufschluss geben über:

- die Qualität der Vorkenntnisse der Studierenden,
- die Motivation und Eigenständigkeit der Studierenden sowie
- die Wirksamkeit der Lehrveranstaltung im Gesamtcurriculum

mit dem Ziel, bei Bedarf entsprechende Maßnahmen der Qualitätsverbesserung einzuleiten. Die Ergebnisse werden ausgewertet, zusammengefasst und den Dozenten per Mail übermittelt. Weiterhin werden die Ergebnisse den Dekanen zugeleitet und sie werden bei „Auffälligkeiten“ im Professorium thematisiert.

Um Auskunft über die Anschlussbeschäftigung der Absolventen zu erhalten, werden nach Angabe der Hochschule seit 2008 jährlich die Absolventen der EUFH befragt. Die Auswertung der Absolventenbefragung gibt Auskunft über den Absolventenverbleib. Ausgewiesen wird der Anteil an Absolventen, die ein Studium an einer EUFH absolviert haben und im Anschluss daran im Ausbildungsunternehmen verbleiben oder das Unternehmen gewechselt haben.

Ein weiteres wichtiges qualitätsförderndes Element ist die Befragung der mit der EUFH kooperierenden Unternehmen über die Zufriedenheit mit der Qualität der EUFH-Leistungen und der Qualität der EUFH-Studierenden bzw. EUFH-Absolventen. Zur Erkenntnis der Berufsrelevanz des Studiums und seiner Elemente wurden auch die Personalverantwortlichen in die Qualitätsbeurteilung miteinbezogen.

Bewertung:

Die Gutachter konnten im Gespräch mit der Studiengangsleitung, mit den Mitarbeitern in der Verwaltung sowie den Verantwortlichen des Qualitätsmanagements in Erfahrung bringen,

dass die EUFH Qualitätsziele für die Entwicklung von Studiengängen formuliert hat und deren Umsetzung regelmäßig überprüft. Ein System der Qualitätssicherung und -entwicklung liegt weitgehend vor und berücksichtigt die für eine qualitätvolle Entwicklung von Studiengängen relevanten Bereiche. Die Gutachter sehen jedoch noch Weiterentwicklungspotenzial bei dem System der Qualitätssicherung und -entwicklung. Sie empfehlen, die bereits vorhandenen Ansätze weiter auszubauen und die Prozesse und Instrumente in einem Handbuch zu dokumentieren.

Durch die Verzahnung von zentralen und bereichsbezogenen Aufgaben werden eine abgestimmte Entwicklung der Qualitätsstandards und -verfahren sowie ein Erfahrungstransfer zu Qualitätssicherungsinstrumenten innerhalb der EUFH gefördert. Die Verantwortlichkeiten sind klar definiert.

Die Ergebnisse der Lehr- und Lernfähigkeit, aber auch die Betreuungs- und Verwaltungsprozesse werden umfassend evaluiert und zur Weiterentwicklung des Studienganges genutzt. Workload-Erhebungen sind in die Evaluation integriert. Die Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass die Evaluation gut funktioniert und eine hohe Rücklaufquote vorliegt.

Zusätzlich findet auch eine Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal statt; die Ergebnisse werden kommuniziert und finden Eingang in den Prozess der Qualitätsentwicklung. Externe Evaluierungen finden statt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
5.	Qualitätssicherung					
5.1	Qualitätssicherung und -entwicklung der Hochschule und das Zusammenwirken zwischen Hochschulleitung und Fakultät/Fachbereich sowie Studiengangsleitung in der Studiengangsentwicklung			X		
5.2*	Qualitätssicherung und -entwicklung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse			X		
5.3	Instrumente der Qualitätssicherung			X		
5.3.1	Evaluation durch Studierende			X		
5.3.2	Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal			X		
5.3.3	Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte			X		

Qualitätsprofil

Hochschule: Europäische Fachhochschule Rhein/Erft (EUFH), Standorte Brühl und Neuss

Bachelor-Studiengang: Industriemanagement

Beurteilungskriterien

Bewertungsstufen

		Exzellent	Qualitäts- anforderung übertroffen	Qualitäts- anforderung erfüllt	Qualitäts- anforderung nicht erfüllt	Nicht rele- vant
1.	Ziele und Strategie					
1.1.	Zielsetzungen des Studienganges			X		
1.1.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Ziel- setzung des Studiengangskonzeptes			X		
1.1.2*	Begründung der Abschlussbezeichnung			X		
1.1.3*	Studiengangsprofil (nur relevant für Mas- ter-Studiengang in D)					X
1.1.4*	Studiengang und angestrebte Qualifika- tions- und Kompetenzziele			X		
1.2	Positionierung des Studienganges			X		
1.2.1	Positionierung im Bildungsmarkt			X		
1.2.2	Positionierung im Arbeitsmarkt im Hin- blick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“)		X			
1.2.3	Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule			X		
1.3	Internationale Ausrichtung			X		
1.3.1	Internationale Ausrichtung der Studien- gangskonzeption					X
1.3.2	Internationalität der Studierenden					X
1.3.3	Internationalität der Lehrenden			X		
1.3.4	Internationale Inhalte			X		
1.3.5	Interkulturelle Inhalte			X		
1.3.6	Strukturelle und/oder Indikatoren für Internationalität		X			
1.3.7	Fremdsprachenanteil				X	
1.4	Kooperationen und Partnerschaften			X		
1.4.1*	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrich- tungen bzw. Netzwerken			X		
1.4.2*	Kooperationen mit Wirtschaftsunter- nehmen und anderen Organisationen	X				
1.5*	Chancengleichheit			X		
2	Zulassung (Bedingungen und Verfahren)					
2.1*	Zulassungsbedingungen			Auflage		
2.2	Auswahlverfahren			X		
2.3	Berufserfahrung (* für weiter- bildenden Master-Studiengang)					X
2.4*	Gewährleistung der Fremdspra- chenkompetenz			X		
2.5*	Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens			X		

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
2.6*	Transparenz der Zulassungsentscheidung			X		
3. Konzeption des Studienganges						
3.1	Struktur			X		
3.1.1*	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente)			X		
3.1.2*	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung			X		
3.1.3*	Studien- und Prüfungsordnung			X		
3.1.4*	Studierbarkeit			X		
3.2	Inhalte			X		
3.2.1*	Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums			X		
3.2.2	Fachliche Angebote in Kernfächern			X		
3.2.3	Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)			X		
3.2.4	Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend)					X
3.2.5	Integration von Theorie und Praxis		X			
3.2.6	Interdisziplinarität			X		
3.2.7*	Methoden und wissenschaftliches Arbeiten			X		
3.2.8*	Wissenschaftsbasierte Lehre			X		
3.2.9*	Prüfungsleistungen			X		
3.2.10*	Abschlussarbeit			X		
3.3	Überfachliche Qualifikationen			X		
3.3.1*	Kompetenzerwerb für anwendungs- und/oder forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang)					X
3.3.2	Bildung und Ausbildung			X		
3.3.3	Ethische Aspekte			X		
3.3.4	Führungskompetenz			X		
3.3.5	Managementkonzepte			X		
3.3.6	Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik		X			
3.3.7	Kooperations- und Konfliktfähigkeit		X			
3.4	Didaktik und Methodik			X		
3.4.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes			X		
3.4.2	Methodenvielfalt			X		
3.4.3	Fallstudien / Praxisprojekt		X			
3.4.4*	Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien			X		
3.4.5	Gastreferenten			X		
3.4.6	Tutoren im Lehrbetrieb			X		
3.5*	Berufsbefähigung		X			

		Exzellent	Qualitäts- anforderung übertroffen	Qualitäts- anforderung erfüllt	Qualitäts- anforderung nicht erfüllt	Nicht relev- ant
4.	Ressourcen und Dienstleistungen					
4.1	Lehrpersonal des Studienganges			X		
4.1.1*	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen			X		
4.1.2*	Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.3*	Pädagogische / didaktische Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.4	Praxiskenntnisse des Lehrpersonals		X			
4.1.5	Interne Kooperation			X		
4.1.6*	Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal		X			
4.2	Studiengangsmanagement			X		
4.2.1	Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse			X		
4.2.2	Studiengangsleitung			X		
4.2.3*	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal		X			
4.2.4	Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse			X		
4.3	Dokumentation des Studienganges			X		
4.3.1*	Beschreibung des Studienganges			X		
4.3.2	Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr			X		
4.4	Sachausstattung			X		
4.4.1*	Quantität, Qualität sowie Media- und IT-Ausstattung der Unterrichtsräume			X		
4.4.2*	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur			X		
4.4.3	Öffnungszeiten der Bibliothek			X		
4.4.4	Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende			X		
4.5	Zusätzliche Dienstleistungen			X		
4.5.1	Karriereberatung und Placement Service		X			
4.5.2	Alumni-Aktivitäten			X		
4.5.3	Sozialberatung und -betreuung der Studierenden			X		
4.6	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges			X		
4.6.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung			X		
4.6.2	Finanzielle Grundausstattung			X		
4.6.3*	Finanzierungssicherheit für den Studiengang			X		

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
5.	Qualitätssicherung					
5.1	Qualitätssicherung und -entwicklung der Hochschule und das Zusammenwirken zwischen Hochschulleitung und Fakultät/Fachbereich sowie Studiengangsleitung in der Studiengangsentwicklung			X		
5.2*	Qualitätssicherung und -entwicklung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse			X		
5.3	Instrumente der Qualitätssicherung			X		
5.3.1	Evaluation durch Studierende			X		
5.3.2	Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal			X		
5.3.3	Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte			X		

Beschluss der FIBAA-Akkreditungskommission für Programme

88. Sitzung am 26./27. September 2013

Projektnummer: 13/028

Hochschule: Europäische Fachhochschule Rhein/Erft (EUFH), Standorte Brühl, Köln und Neuss

Studiengänge: Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), Handelsmanagement (B.A.), Industriemanagement (B.A.), Logistikmanagement (B.A.) und Finanz- und Anlagemanagement (B.A.)

Die FIBAA-Akkreditungskommission für Programme beschließt im Auftrag der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland wie folgt:

Die bestehende Akkreditierung der Studiengänge Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), Handelsmanagement (B.A.), Industriemanagement (B.A.), Logistikmanagement (B.A.) und Finanz- und Anlagemanagement (B.A.) wird jeweils gemäß Abs. 3.1.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 7. Dezember 2011 um die zweite duale Organisationsform erweitert.

Akkreditierungszeiträume:

Wirtschaftsinformatik (B.Sc.):

27. September 2012 bis Ende Sommersemester 2019

Handelsmanagement (B.A.):

19. Juli 2012 bis Ende Sommersemester 2019

Industriemanagement (B.A.):

19. Juli 2012 bis Ende Sommersemester 2019

Logistikmanagement (B.A.):

19. Juli 2012 bis Ende Sommersemester 2019

Finanz- und Anlagemanagement (B.A.):

19. Juli 2012 bis Ende Sommersemester 2019

Das Siegel des Akkreditierungsrates und das Qualitätssiegel der FIBAA werden vergeben.

Gutachterbericht

Hochschule:

Europäische Fachhochschule Rhein/Erft (EUFH)
Standorte Brühl, Köln und Neuss

Bachelor-Studiengänge und Abschlussgrade:

Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)
Handelsmanagement (B.A.)
Industriemanagement (B.A.)
Logistikmanagement (B.A.)
Finanz- und Anlagemanagement (B.A.)

Vertragsschluss:

19. Dezember 2011 (Antrag auf Erweiterung der bestehenden Akkreditierung am 15. März 2013)

Datum der Einreichung der Unterlagen:

06. Mai 2013

Datum der Begutachtung vor Ort (BvO):

21. Juni 2013

Akkreditierungsart:

Ergänzungsakkreditierungen

Akkreditiert im Cluster mit:

General Management (B.A.) Re-Akkreditierung

Zuordnung der Studiengänge:

grundständig

Studiendauer:

6 Semester

Studienform:

dual

Erstmaliger Start der Studiengänge:

Wintersemester 2007/08

Start zum:

Wintersemester

Zügigkeit (geplante Anzahl der parallel laufenden Jahrgänge):

dreizügig

Umfang der ECTS-Punkte des Studienganges:

180

Stunden (Workload) pro ECTS-Punkt:

25

Datum der Sitzung der FIBAA-Akkreditierungskommission:

26./27. September 2013

Beschluss:

Gutachterempfehlung: Die bestehende Akkreditierung der Studiengänge Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), Handelsmanagement (B.A.), Industriemanagement (B.A.), Logistikmanagement (B.A.) und Finanz- und Anlagemanagement (B.A.) wird jeweils gemäß Abs. 3.1.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 7. Dezember 2011 um die zweite duale Organisationsform erweitert.

Akkreditierungszeitraum:

Wirtschaftsinformatik (B.Sc.):
27. September 2012 bis Ende Sommersemester 2019

Handelsmanagement (B.A.):
19. Juli 2012 bis Ende Sommersemester 2019

Industriemanagement (B.A.):
19. Juli 2012 bis Ende Sommersemester 2019

Logistikmanagement (B.A.):
19. Juli 2012 bis Ende Sommersemester 2019

Finanz- und Anlagemanagement (B.A.):
19. Juli 2012 bis Ende Sommersemester 2019

Betreuer:

Ass. jur. Lars Weber

Gutachter:

Prof. Dr. Joachim Hentze

Technische Universität Braunschweig
Institut für Organisation und Führung

Prof. Dr. Lutz H Schminke

Hochschule Fulda
Professor für internationales Management und Marketing

Prof. Dr. Günter Welter

Duale Hochschule Baden-Württemberg, Mannheim
Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik

Wolfgang Hähner

Wolfgang Hähner Unternehmensberatung, Sankt Augustin

Olaf Höser

Justus-Liebig-Universität Gießen
Studierender des Master-Studienganges „Betriebswirtschaft“ (M.Sc.)

Zusammenfassung²

Die dualen Bachelor-Studiengänge Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), Handelsmanagement (B.A.), Industriemanagement (B.A.), Logistikmanagement (B.A.) und Finanz- und Anlagemanagement (B.A.) der EUFH sollen in einer zweiten dualen Organisationsform angeboten werden.

Bei der Bewertung wurden die Selbstdokumentation, die Ergebnisse der Begutachtung vor Ort und die Stellungnahme der Hochschule vom 3. September 2013 berücksichtigt.

Die neue zeitliche Organisationsform der dualen Studiengänge Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), Handelsmanagement (B.A.), Industriemanagement (B.A.), Logistikmanagement (B.A.) und Finanz- und Anlagemanagement (B.A.) erfüllt die strukturellen Qualitätsanforderungen für Bachelor-Studiengänge, so dass die bestehenden Akkreditierungen von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) um die zweite duale Organisationsform erweitert werden können.

² Lediglich zur Vereinfachung der Lesbarkeit des Gutachterberichtes erfolgt im Folgenden keine geschlechtsneutrale Differenzierung, sondern wird ausschließlich die männliche Form verwendet. Selbstverständlich ist seine Ausrichtung in jedem Fall geschlechtsunabhängig.

3 Konzeption des Studienganges

3.1 Umsetzung

Die dualen Studiengänge umfassen jeweils sechs Semester. Insgesamt können 180 Credit Points erworben werden. Pro Studienjahr werden 60 Credit Points vergeben (30 pro Semester).

Die Studiengänge sehen einen Praxistransfer durch integrierte Praxisphasen vor, in denen die Studierenden im Unternehmen Berufserfahrung sammeln. Um eine Verzahnung von Theorie und Praxis zu gewährleisten, müssen die Studierenden pro Semester Praxisberichte (Praxisreflexionen) erstellen, in denen sie entweder in der Theoriephase erlerntes Wissen durch konkrete Aufgabenstellungen auf ihr Unternehmen (ihre Branche etc.) transferieren oder auf die Theoriephase vorbereitende Untersuchungen erstellen.

Im dualen Studium wechseln sich Theoriephasen in der Hochschule und Praxisphasen in Unternehmen ständig ab. Das bisherige Zeitmodell sieht vor, dass die Studierenden in jedem Semester rund 13 Wochen an der Hochschule und rund 13 Wochen im Unternehmen verbringen. Während der Hochschulphase findet eine Prüfungsphase statt.

Das neue Zeitmodell, welches als Alternative für die Kooperationsunternehmen angeboten werden soll, sieht vor, dass die Studierenden in jedem Semester zwei Tage pro Woche an der Hochschule (ca. 20 bis 22 Wochen) und drei Tage pro Woche im Unternehmen verbringen.

Im Gegensatz zur ersten Variante ist für diese zwei Tage-/drei Tage-Variante vorgesehen, dass in den Hochschulphasen zur Erleichterung der Prüfungsbelastung und zur besseren Studierbarkeit zwei Prüfungsphasen integriert sind.

Die EUFH führt aus, dass mehrere Kooperationsunternehmen, in denen dual Studierende der Hochschule tätig sind, an die EUFH herangetreten seien und Interesse an einer zusätzlichen zeitlichen Organisationsform der dualen Studiengänge bekundet hätten.

Die Hochschule erläutert, dass aufgrund des neuen zwei Tage-/drei Tage-Modells Studierende mehr in das alltägliche Geschäft der Unternehmen involviert werden könnten, da sie nicht in regelmäßigen Abständen das Unternehmen für mehrere Wochen verließen. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen hätten Interesse an dieser alternativen Form gezeigt. Je nachdem, wie in den Unternehmen Aufträge bzw. Projekte bearbeitet würden, böte sich eine konstante Beteiligung der Studierenden an einigen Tagen in jeder Woche eher an, als eine intensive Mitarbeit in mehreren Wochen, nach deren Ablauf die Studierenden für mehrere Wochen gar nicht zur Verfügung stehen.

Aufgrund der beiden alternativen zeitlichen Varianten könnten Unternehmen – je nach ihrer speziellen Tätigkeit und internen Organisation – entscheiden, welche Zeitvariante sich besser anbieten würde, um sowohl den Qualifikations- und Kompetenzerwerb des Studierenden sicherzustellen als auch die tägliche Arbeit im Unternehmen unter Mitwirkung des dual Studierenden bestmöglich zu gestalten.

Bewertung:

Die Gutachter erachten das zwei Tage-/drei Tage-Modell als strukturell geeignet, um einen Qualifikations- und Kompetenzerwerb von dual Studierenden zu ermöglichen. Sie sind der Ansicht, dass je nach internen Abläufen in den Kooperationsunternehmen das neue Modell,

welches einen konstanteren Einsatz der Studierenden im Unternehmen ermöglicht, ebenso sinnvoll erscheint wie das bisherige duale Modell, bei dem die Studierenden mehrere Wochen im Unternehmen sind und anschließend dem Unternehmen mehrere Wochen nicht zur Verfügung stehen.

Die Gutacher erachten die Begründung der Hochschule für die Einführung einer zusätzlichen zeitlichen Organisationsform als nachvollziehbar. Sie begrüßen den Austausch mit Kooperationsunternehmen, der es ermöglicht, die Interessen der Kooperationspartner flexibel zu berücksichtigen.

Je nach internen Abläufen in den Unternehmen kann das neue Modell somit eine geeignetere Möglichkeit für einen Qualifikations- und Kompetenzerwerb der dual Studierenden darstellen.

Hinzu kommt, dass das neue Modell für manche Unternehmen die Beschäftigung von dual Studierenden überhaupt erst möglich oder interessant macht und so potentielle Arbeitgeber für Studieninteressierte gewonnen werden können.

Im Übrigen wird hinsichtlich der weiteren Ausführungen auf die Einzelheiten der jeweiligen Hauptberichte der bereits akkreditierten Studiengänge verwiesen.

4 Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen

4.1 Lehrpersonal des Studienganges

Bewertung:

Aus einer Lehrverflechtungsmatrix geht hervor, dass sowohl Struktur als auch Anzahl des Lehrpersonals ausreichend sind und den Anforderungen an den Studiengang, auch unter Berücksichtigung der neuen zeitlichen Organisationsform, gerecht werden.

4.4 Sachausstattung

Bewertung:

Während der Begutachtung vor Ort konnten die Gutachter sich von der hinreichenden sächlichen Ausstattung des Standortes Brühl überzeugen. Gleiches gilt für die Standorte Köln und Neuss, die anhand der Selbstdokumentation beschrieben wurden. Die qualitative und quantitative Ausstattung der Hochschule entspricht räumlich und sächlich den Anforderungen der Studiengänge auch unter Berücksichtigung der neuen zeitlichen Organisationsform.